

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Riess, Magdeburg. Verantwortliche Redakteure: August Kuhn, Magdeburg. Verlag von Hermann Garbmann, Magdeburg. Druck von Franz Kuhn, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 46, Fernsprecher 1587. Redaktion: Gr. Wilhelmstraße 3, Fernsprecher 961. Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangolohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Einzelband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2 Mk. 25 Pf. ertl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und Illustrierte Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühr die sechsgehaltene Zeitspalte 15 Pf. — Post-Bestellkarte Nr. 612.

Nr. 196.

Magdeburg, Sonntag den 23. August 1903.

14. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten
Heute liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage
Die Neue Welt Nr. 34.

Der fünfzigste Katholikentag

nimmt am morgigen Sonntag in Köln seinen Anfang. Aus Köln wird uns darüber geschrieben:

In der Einladung, die das Lokalkomitee vor einigen Wochen erlassen hat, wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die deutschen Katholiken dem Rufe „zahlreich wie nie zuvor“ folgen und die Kölner Tage zu einem „weit sichtbarsten Denkmal der katholischen Bewegung“ gestalten werden.

Dieser Erwartung wird ohne allen Zweifel entsprochen werden. In unserer reifen und schaulustigen Zeit ist es gerade kein Kunststück, zehn- oder dreißigtausend Menschen auf einen Haufen zusammenzubringen, zumal wenn man in der Herrichtung von Fest- und Feierlichkeiten eine so bewährte Übung wie der Rheinländer, insbesondere des Kölner, hat und darin unterstützt wird durch jene Macht, die wie keine andre sich auf die Anreizung und Befriedigung der Triebe einer gefühlvollen, geistig aber desto bescheideneren Menge versteht: die Kirche.

Die Masse muß es bringen! Nach diesem Motto verfahren die Macher der Katholikentage unserer Zeit. Ärm- und glanzvoll muß es zugehen in der jeweils auserwählten Stadt der Generalversammlung der katholischen Deutschlands. Wallergeschäfte, Glockengeläute und Trompetengeschmetter; die Straßen ein Wald und in den Lüften Fahne an Fahne; Requiem am Morgen, Festkommers am Abend, dazwischen die Brunnreden auslesener Partei- und Kirchengrößen. Das ist die Art, Massen zusammenzubringen, Massen zu unterhalten und sie heimguschiden mit der Ueberzeugung: Groß ist die Macht des Zentrums und unerreicht die Geschicklichkeit der Kirche!

Der Kölner Katholikentag dauert, abgesehen von der Begrüßungsfeier am Sonntag, vier Tage. An diesen vier Tagen finden statt vier geschlossene, vier öffentliche Generalversammlungen, fünf Sitzungen der Ausschüsse, ein Pontifikalamt, ein Hochamt, ein Requiem und eine Messe, weiter ein Festabend mit Festspiel, ein Gartenfest und ein Festmahl — das ist der eigentliche Katholikentag. Außerdem bezeichnet das Programm noch eine ganze Reihe von nebenher gehenden Veranstaltungen: einen Festzug, elf Festversammlungen, sechs Generalversammlungen, acht Versammlungen, vier Kommerse usw. — kurzum ein politisch-katholischer Jahrmakel, wie er kaum öfter nicht gedacht werden kann. Was dabei an wirklich ernster Arbeit geleistet, was dabei an geistiger Ausbeute für die Beteiligten erzielt wird, das bedarf keiner näheren Erörterung.

Die Katholikentage entsprechen dem Wesen des Merkantilismus, der mit groben und äußerlichen Mitteln arbeitet, der die Masse je nach Belieben in Veräbnung oder in Veräzierung bezieht, aber immer darauf bedacht ist, sie nicht zum Denken kommen zu lassen — und in diesem Sinne werden sich auch die Kölner Tage nach der Erwartung des Lokalkomitees zu einem „weit sichtbarsten Denkmal der katholischen Bewegung“ gestalten.

Die Wege der Katholikentage ist Mainz. Und zwar in doppelter Hinsicht. Der nach den Märztagen des Jahres 1848 in Mainz gegründete Kreisverein war es, der um jene Zeit im Kreise der Vereine ähnlicher Art den Gedanken zu engerem Anschluß durch jährliche Zusammenkünfte anregte. Und Mainz, das goldene zu benannt, war auch die Stadt, wo der erste Katholikentag, oder wie es damals hieß: die erste Generalversammlung des katholischen Vereins Deutschlands stattfand.

„Die menschliche Gesellschaft ist auf den Bahnen des Unchristentums in das höchste geistige und leibliche Elend geraten; verzweifelt sieht die Welt am Rande des Abgrundes und weiß nicht zu helfen; kein Staat, kein Gesetz kann die sozialen Fragen lösen. Wohltaun, das Christentum, die Kirche wird sie lösen, und wir müssen und wollen sie lösen, vor allem durch werktätige Liebe.“

Dieser Satz in der einleitenden Beigabe des amtlichen Berichtes vom ersten Katholikentage war das Leitmotiv nicht nur der Mainzer Verhandlungen, sondern ist es auch geblieben die Katholikentage der folgenden Jahrzehnte bis heute, und wird es auch wieder sein in Köln, in den Tagen der fünfzigsten Jubelfeier. Man brauchte diesem Ruf: Zurück zur Kirche! nicht allzu große Beachtung beizulegen, wenn man nicht wüßte, daß sich dahinter ein andres Programm verbirgt: die Reaktion auf der ganzen Linie, die Rückwärtsbewegung unserer wirtschaftlichen, politischen und geistigen Entwicklung!

Die Kirche wird die soziale Frage lösen. Aber wie? Nicht im Sinne der Befreiung der Arbeiterklasse, nicht im Sinne der Gleichberechtigung aller — sondern im Sinne der Merkantilen Weltanschauung, deren erster Grundgedanke die Autorität, die Hierarchie ist, die den Unterschied zwischen arm und reich, zwischen hoch und niedrig, also der Klassenherrschaft als göttliche, d. h. ewige Einordnung anerkennt.

Nichts ist für die Auffassung, die der Merkantilismus von der sozialen Frage hat, bezeichnender als die Art, wie der erste Katholikentag sich damit abwand. Am 4. Oktober fand eine allgemeine Versammlung statt, zu der auch 23 Mitglieder des Frankfurter Parlaments erschienen waren. Der amtliche Bericht bezeichnet diese Veranstaltung als den „geistigen Brennpunkt und Sammelplatz der frohen und wiederum so ernstesten Tage“. Nach der Versammlung vereinigten sich die Teilnehmer zu einem Festmahl, darüber heißt es im Bericht:

„Bei dieser Gelegenheit muß noch ein tief charakteristischer Zug hervorgehoben werden, der allseitig und überall, ganz besonders an diesem herrlichen Nachmittage hervortrat: es ist der Zug zum Volke, zum armen Volke hin. . . . Dieser Gedanke und dieses Gefühl kam in einer Reihe von Reden und Vorträgen zur Geltung. Bei den Worten hatte es jedoch nicht sein Bewenden; der edle Abgeordnete, der den Armen ein Hoch brachte, begleitete es sogleich durch eine Sammlung, welche eine namhafte Summe ergab. Durch alles dieses ist auch für die ständige Wirksamkeit der katholischen Vereine ein wichtiger Fingerzeig gegeben.“

Es ist immerhin von Interesse, zu erfahren, daß den Merkantilen Gesellschaftsreißern das Weiwühlein von der Not des Volkes beim Festmahl, hinter üppigen Schüsseln und vollen Flaschen, aufging. Der edle Abgeordnete, der den Armen ein Hoch ausbrachte, war der Herr von Ketteler, damals noch einfacher Landpfarrer, später Bischof von Mainz und Vorkämpfer des Merkantilismus. Er sprach die Erwartung aus, die Anwesenden würden „in der für uns so frohen Stunde mit Herz und Hand zum Wohle des armen Volkes wirken, der Armut helfend zur Seite treten. Und in dieser Gesinnung bringe ich den Armen des deutschen Volkes in Ihrer Mitte ein Hoch aus“.

Die „namhafte“ Summe, die die Sammlung zur Linderung der Not der Armen ergab, betrug 125 Gulden 42 Kreuzer. Man sieht, der Merkantilismus ließ sich keine „soziale Gesinnung“ nicht viel kosten, und so mancherlei Handlungen er auch durchgemacht hat, hierin ist er sich treu geblieben.

Von der sozialen Frage, deren „Lösung“ in Mainz in so merkwürdiger Weise eingeleitet wurde, hörte man auf den folgenden Katholikentagen recht wenig, sozusagen gar nichts. Erst als Lassalle mit seiner Agitation einsetzte, da wurde es auch unter den Merkantilen lebendig. Die Katholikentage von Frankfurt am Main (September 1863) und der von Würzburg (September 1864) widmeten der Arbeiterpolitik einen ziemlich breiten Raum, kamen aber nach höchst kindlichen Redereien und wunderlichen Anträgen nicht über Resolutionen hinaus, die das Studium der sozialen Frage als dringlich empfahlen. Viel weiter war man auch 1871 noch nicht; der damals wiederum in Mainz tagende Katholikentag empfahl die Gründung christlichsozialer Vereine und eine Erhebung über die Lage der Arbeiter zur Schaffung eines Arbeiterrechts.

Die Katholikentage, die in den sechziger Jahren so ziemlich verstanden waren, gewannen durch den Anfang der siebziger Jahre aufkommenden Kulturkampf wieder an Bedeutung. Die Glanzzeiten des Zentrums spiegeln sich auch in den Katholikentagen, die als die Parteitage des Zentrums zu gelten haben, wieder. Aber wie das Zentrum die Massen nur als Wähler, als Stimmvieh zu schätzen weiß, so dienten sie bei den Katholikentagen nur als Statisten, als Mannschaften für die Festzüge, als Beifallsbender in den öffentlichen Versammlungen. Und wenn in der Folge sich das Zentrum — nicht aus gutem Willen, sondern durch den Zwang der Verhältnisse — veranlaßt sah, sich mehr mit der Arbeiterpolitik zu beschäftigen, so geschah das wie im Parlament, wie auf den Katholikentagen in jener Gerablassung, die keine Gleichberechtigung der Arbeiter kennt, die die Arbeiterführung nur als Wohlthätigkeit betrachtet — wie es denn bezeichnend ist, daß die Katholikentage die sozialpolitischen Angelegenheiten unter die Abteilung „Caritas“ grubierten; erst seit wenigen Jahren erfährt die Sozialpolitik eine geordnete Behandlung.

In den öffentlichen Generalversammlungen, die den Paraden großen vorbehalten blieben, kamen Arbeiter ebensovienig zu Wort wie in den geschlossenen, wo hinter gesperrten Türen der Merkantile Klüngel waltete. Auch das ist jetzt anders geworden. Man räumt den katholischen Arbeitern ein wenn auch sehr bescheidenes Plätzchen auf den Katholikentagen ein. Einer der ihrigen darf sich an verlorener Stelle in den großen Versammlungen hören lassen, und seit sie gewerkschaftlich organisiert sind, werden einzelne Vertreter ihrer Organisationen auch zu den geschlossenen Versammlungen und den Ausschüssen zugelassen. Daß die Arbeiter bei dieser Gelegenheit auch wagen, ein Wort mitzubringen, wird offenbar als Unmaßnahme empfunden, denn auf dem vorjährigen Katholikentage kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen einigen Gewerkschaftsführern und den Klünglern, die sich in ihrer Gemächlichkeit gelübt haben.

Dieser Kongressionen spielen, wie im Zentrum überhaupt, so auch auf den Katholikentagen die katholischen Arbeiter eine be-

jammernswerte Rolle. Sie werden überall da, wo es zu reden und zu tun gilt, immer noch als die Ueberflüssigen und Geduldeten betrachtet, und es zeugt für die Rücksichtslosigkeit dieser Schichten, daß sie sich der kläglichen Rolle nicht bewußt werden und ihre Menschenwürde hingeben für die Günst, im Festzuge mit-tun und den Hintergrund stellen zu dürfen für die Glorie der Großen auf der Merkantilen Schaubühne.

Die Jubelfeier der Merkantilen Reaktion, die mit der feudalen Reaktion so eifrig und so brüderlich Hand in Hand arbeitet, zeigt uns das Zentrum auf der Höhe seiner Macht; wir haben alle Ursache, diesen gefährlichen und mächtigen Feind in all seinen Regungen zu beobachten. Das Zentrum wirkt mit rauen, äußerlichen und nichtigen Mitteln, das wird sich auch auf dem Kölner Katholikentage offenbaren. Aber diese Mittel sind fein berechnet für die Verfassung des Merkantilen Gefolges. Solange Trägheit, Rücksichtslosigkeit und Unmännlichkeit noch eine Macht bedeuten, kann man an ihnen nicht achtlos vorübergehen; man muß mit ihnen rechnen, man muß sie kennen, wenn man sie bekämpfen will. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 23. August 1903.

Eine Polizeiaktion gegen den „Vorwärts“.

Die Berliner Polizei scheint die Gosherrn, die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ und das „Berliner Tagebl.“ für Autoritäten zu halten, deren Kränkung durch den Majestätsbeleidigungsparagrafen verboten ist. Sie hat nämlich bei dem „Vorwärts“ gestern eine Hausdurchsuchung veranstalten lassen. Da Hausdurchsuchungen nur zulässig sind, wenn jemand eine strafbare Handlung zum Vortour gemacht wird, so wurde Genosse Reid, verantwortlicher Redakteur des „Vorw.“, beschuldigt, sich durch seine Artikel über die geplante Kaiserinzel der — Majestätsbeleidigung und des groben Unfugs schuldig gemacht zu haben.

Kein vernünftiger Mensch wird im „Vorw.“, dessen Angaben wir, wie übrigens auch die gesamte bürgerliche Presse mitteilen, gefanden haben, daß dieser etwa die blöde Behauptung aufgestellt hat oder auch nur als möglich hinstellt, der Kaiser sei Urheber oder Anhänger des drolligen Plans von dem Kaiserhof auf Bichelswerder. Im Gegenteil bedachte sich die Auffassung unseres Zentralorgans mit der unsrigen, als wir schrieben:

Interessant ist an diesem Plane hauptsächlich, daß es Leute gibt, die versuchen, durch Erregung banger Furcht vor einer drohenden Gefahr, die maßgebende Stelle den Scharfmachern und dem Unrechtum geneigt zu machen.

Wie man unter diesen Umständen eine Ehrverletzung des Kaisers, der für die Verjuche anderer Leute doch natürlich nichts kann, herauszukonstruieren imstande ist, dürfte selbst dem phantasiebegabtesten Staatsanwalt nicht einleuchten.

Und grober Unfug? § 360 Absatz 11 des Strafgesetzbuchs kündigt an, daß mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft wird „wer ungebührlichermaßen ruhestörenden Lärm erregt oder wer groben Unfug verübt“. Grober Unfug aber ist nach der Entscheidung des Reichsgerichts „unmittelbare Verletzung des Publikums und Verletzung oder wenigstens Gefährdung des äußeren Weltandes der Ordnung“.

Ueber die Hausdurchsuchung nach der „Urkunde“ der Kaiserinzel berichtet der „Vorw.“:

Am Freitag mittag zwischen 12 und 2 Uhr wurden wir seit der Krupp-Affäre zum ersten Male wieder, durch eine Hausdurchsuchung unterhalten. In der Geschichte der „Vorwärts“-Hausdurchsuchungen bildet die heutige eine der gediegensten, intensiven und hohnschmitten. Der Untersuchungsrichter, der, wie man hört, anfangs im Eifer seiner Mission sein Werk allein ohne polizeiliche Hilfsmannschaften auszuführen geplant hatte — im Polizeipräsidium redete man ihm dann davon ab —, erschien im Auftrage der Staatsanwaltschaft selbst, begleitet von einem Gerichtsschreiber und etwa 16 Geheimpolizisten unter Führung eines höheren Kriminalbeamten.

Unsre Gäste bedachten alle Räume des „Vorwärts“ mit ihrem emigen Besuch. Zuerst besuchten sie die Redaktion; sie wühlten in den Schränken der einzelnen Redakteure, in den Pulken und auf den Tischen und hielten sich besonders andächtig im Sekretariat auf. Selbst für den Inhalt der Papierkörbe hatten sie Interesse. In einem fanden sie das Fragment eines Briefes, der in kleine Stücke zerrissen war. Herrlicher Anblick! Auf dem einen Beben fand sich das Wort „Kaiserinzel“. Sofort ging man begeistert an die Arbeit. Die Papiere wurden konfisziert, zusammengelesen und aneinandergereiht. Über der Brief wurde erklärt nicht vollständig und dann ersch man aus den Zeilen, die man mühsam zusammenbrachte, daß es sich um harmlose Betrachtungen über die „Kaiserinzel“ handelte, die irgend jemand der Redaktion zugesendet hatte. Betrübt geben unsre Besucher die Schapsel wieder heraus und entfernten sich ohne häßliche Worte.

Dann gingen die Herren in die Kantor- und Kassenzimmer, wo sie in den Büchern das Geheimnis der Kaiserinzel zu lösen suchten; von dort begaben sie sich in die Druckerei, in den Scharf- und die Buchhandlung. Endlich in der Ap-

Provinz und Umgegend.

Scherwiese, 21. August. (Versammlung.) Am Sonntag den 16. August sprach hier Genosse Otto Ulrich-Berlin über das Thema „Die Folgen der letzten Wahlen“ in demselben Sinne wie in Halberstadt. (Siehe gefrige Nummer.) Die gleiche Resolution wie dort wurde auch hier angenommen.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2, 21. August. (Zur Generalversammlung.) Zu der am 23. August stattfindenden Generalversammlung des Wahlvereins seien die Parteigenossen hiermit nochmals eingeladen. Ein jedes Mitglied hat Zutritt. Es muß im Interesse eines jeden Parteigenossen liegen, sich von den Klassen- und sonstigen Verhältnissen seiner politischen Organisation persönlich zu überzeugen.

Wahlkreis Wanzleben, 21. August. (Parteigenossen!) Wie aus dem Inserat der heutigen Nummer ersichtlich, ist die Tagesordnung der am Sonntag den 23. August in Wetzlarhagen stattfindenden Generalversammlung außerordentlich wichtig. Es gilt zu prüfen, ob jeder seine Schuldigkeit im verlossenen Wahlkampfe getan hat, es gilt die im Kampfe geschaffenen Positionen noch weiter vorzuschieben und den Weg zu weiteren Siegen zu ebnen. Also, Genossen, pünktlich auf den Posten, damit die Verhandlungen um 3 Uhr beginnen können!

Wahlkreis Dessau-Berbst, 21. August. (Zur Reichstagswahl.) Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet: Im Wahlkreis Dessau-Berbst ist als Kandidat der vereinigten rechts stehenden Parteien Rittergutsbesitzer Schirmer-Neuhaus aufgestellt worden. — Diese Meldung erweckt einige Heiterkeit. Herr Schirmer-Neuhaus, der ursprünglich im Wahlkreis Neuhalben lebte, wohnt jetzt in Dessau. — Diese Meldung erweckt einige Heiterkeit. Herr Schirmer-Neuhaus, der ursprünglich im Wahlkreis Neuhalben lebte, wohnt jetzt in Dessau. — Diese Meldung erweckt einige Heiterkeit. Herr Schirmer-Neuhaus, der ursprünglich im Wahlkreis Neuhalben lebte, wohnt jetzt in Dessau.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Die Ehefrau des Arbeiters Schulze in Halle a. S. hatte ihr 5 Monate altes Kind mit einem ansehnlich gutartigen Freitagen auf kurze Zeit allein in der Stube gelassen. Als Frau Sch. zurückkam, sah sie ihr ein schreckliches Anblick. Das Kind lag blutend und entstellt in seinem Bettchen. Das Knechtchen hatte dem Kinde die Nase vollständig abgebissen und Lippen und Augenlider zertrümmert. — Beim Ueberqueren der Gleise wurde der Hilfsweichensteller Schramm aus Grotzensee bei Versungen von einem Personenzuge erfasst und vollständig zermalmt. — Einen recht eigenartigen Geschmack scheinen die Schützen in Weissensee zu besitzen; bei ihrem Mannschießen, daß dieser Tage begann, stellt die Mannschilde den erkrankten König Alexander von Serbien dar (!). — Von einem Bullen aufgefressen wurde der Tischler Karl Wand in Lindenau. Das müde Tier rannte mit dem entleerten Körper davon. — Ein 19-jähriges Mädchen in Bitterfeld war von ihrem Liebhaber beleidigt worden und forderte ihn bei einem Abendspaziergang zur Zurücknahme der beleidigenden Worte auf. Als derselbe sich weigerte dies zu tun, ging das Mädchen nach Hause, nahm Gift und war in wenigen Minuten eine Leiche. — Der seit einigen Tagen vermisste Weichensteller Angler aus Kösen, welcher ohne jeden Grund seine Wohnung verlassen hatte, wurde am Freitag früh von dem Fischer Mendel als Leiche aus der Saale gezogen. — Der Koffat und Standesbeamte Ehr. Dänede in Schackensleben wurde von seinem eignen Gefährt auf dem Felde überfahren und verstarb auf dem Transport zum Krankenhaus. — In Wetzlarhagen wurde der beim Amtsrat bedienstete Portier B. in seiner Wunde erhängt aufgefunden. Was den Mann zur Tat getrieben hat, ist nicht bekannt. — Die Eröffnung der Thüringisch-

Sächsischen Kunstgeschichtlichen Ausstellung in Erfurt findet am 31. August im dortigen Dom statt. —

Kleine Chronik.

Eine folgenschwere Explosion ereignete sich in der Lederfabrik von Gebrüder Kleeberg zu Mühlhausen i. Th. Sieben Arbeiter wurden verletzt, zwei von ihnen lebensgefährlich. Durch die Explosion, deren Ursache man noch nicht kennt, entstand Feuer, das indessen rasch gelöscht werden konnte. —

Immer neue Bahnunfälle in Paris.

In einem Pariser Bahnhof fuhr ein von Brest kommender Personenzug infolge von Unvorsichtigkeit des Maschinenführers so heftig an einen Prellbock, daß mehrere Personen, welche die Wagentüren bereits geöffnet hatten, auf den Bahnsteig geschleudert und schwer verletzt wurden. — Auch der „Abliche“ Brand auf der Pariser Untergrundbahn wird gemeldet. Zwischen den Stationen Rue Barbe und Rue Amorer entstand infolge Schmelzens einer Bleiplatte in der Nähe des vorderen Motors abermals Feuer in einem Wagen. Die Passagiere verließen ruhig den Wagen, der leer bis zur Place de la Nation fuhr. —

Kleine Tageschronik. Bei einem Gewitter, das mit großer Schnelligkeit über Hamburg heraufzog, schlug der Blitz im dortigen Haupttelephonamt in eine Leitung. Vier Telephonistinnen, welche das Herannahen des Gewitters nicht bemerkt und den Hörapparat noch nicht vom Kopf genommen hatten, wurden betäubt, erholten sich aber nach einiger Zeit wieder. — In Breslau verurteilte das Kriegsgericht den Musikleiter Faust vom Infanterie-Regiment Nr. 51 wegen tätlichen Angriffs und Achtungsverletzung gegen einen Vorgesetzten sowie wegen Mißhandlung von Zivilisten mit der Waffe zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis. — Aus Ratisbon wird starkes Steigen der Oder gemeldet; auch die Glasteige steigt. — Im Hafen von St. Tropez (Dep. Var) scheiterte infolge Sturmes ein Fischerboot, wobei sechs Mann der Besatzung ertranken. — In dem russischen Dorf Autonomka wurden durch einen Zyklon ungefähr 100 Häuser zerstört. — Wegen Verübung größerer Schwindelereien werden von der Polizeibehörde in Krakau der Banbeamte Max Müller aus Czeganow und der Buchhändler Stephan Kania aus Orzowa in der Butowina, die beide flüchtig geworden sind, verfolgt. —

Literarisches.

(Eingegangene Druckchriften. Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)
Im Wirbel. Ein Buch aus der Anarchie des Lebens. Von Karl Morburger. (Verlag von Gröbel u. Sommerlatte. 236 S. Preis 2 Mark.) —

Bereine und Versammlungen.

Barbiere und Friseur.

In der Mitglieber-Versammlung am Montag den 17. August hielt Kollege Stücker ein Referat über „Gesellen-Verbände“. Bedauert wurde die Teilnahmslosigkeit der Barbiergehilfen, den modernen Organisationsbestrebungen gegenüber. Redner wünscht, daß die aufgelierten Kollegen ihre indifferenten Mitarbeiter mit den Satzungen der jungen Organisation bekannt machen. In der Diskussion wurde ebenfalls Lage darüber geführt, daß die Barbier die Teilnahme an den Vergnügungsvereinen noch vorziehen. Das

müsse anders werden. Kollege Stücker wünscht, daß die Mitglieder der Gewerkschaften sich jedesmal die Kontrollkarte der Barbier gefälligst vorzeigen lassen möchten. —

Gast- und Schankwirte.

Eine mächtig besuchte Versammlung des Vereins der Gast- und Schankwirte von Magdeburg und Umgegend tagte am Mittwoch den 19. August im Lokale von Braunsch. Der hauptsächlichste Punkt der Tagesordnung war „Wie verbessern wir unsere Lage?“. Von verschiedenen Kollegen wurde das traurige Verhalten des meisten Parteigenossen betreffs ihres Verkehrs kritisiert. Von den Parteimitgliedern wird verlangt, daß sie die „Volksstimme“ auslegen, ihre Lokalitäten der Partei zur Verfügung stellen, auch sollen sie einer Organisation angehören, sollen der Partei förderlich sein, wo es nur möglich ist usw. Dieses sind die Pflichten, die uns von Seiten der Partei auferlegt werden. Wo Pflichten sind, müssen aber auch Rechte sein. Diese Rechte bestehen darin, daß die Parteigenossen unsere Lokalitäten besser besuchen müssen. Wie festgestellt wurde, verkehren eine große Anzahl von organisierten Arbeitern in Wirtschaften, in denen sie wegen ihrer Parteizugehörigkeit noch verhöhnt werden. Von den leitenden Personen ist nicht zu verlangen, daß sie die Parteilokale frequentieren, da ihnen hierzu die Zeit fehlt. Von dem Gros der Genossen könnte aber doch etwas mehr Rücksicht vorausgesetzt werden. Jeder Arbeiter weiß, daß in dem Augenblick, wo ein Gastwirt sich zur Partei bekennt, er sofort von der bürgerlichen Gesellschaft vom Amtentum gemieden wird. Wenn da die Genossen sich ihrer Pflicht auch nach dieser Seite nicht mehr bewußt werden, dann dürften Veränderungen nach der einen oder nach der andern Seite unabwendbar werden. Nachdem noch verschiedentlich das Verlangen gestellt wurde, zu der nächsten Versammlung den Gewerkschaftssekretär und den Vertrauensmann der Partei einzuladen, um mit beiden gemeinschaftlich die Angelegenheit zu besprechen, trat Schluß der Versammlung ein. —

Maurer und Bauarbeiter.

Am Freitag den 21. August tagte im „Luisenpark“ eine Versammlung der Baudeputierten der Maurer und Bauarbeiter. Die Tagesordnung lautete: Entgegennahme der ausgegebenen Fragebogen und „Worin bestehen die Aufgaben eines Baudeputierten?“. Die Kollegen waren zahlreich erschienen. Sämtliche ausgegebenen Fragebogen wurden ausgefüllt zurückgegeben, ein Beweis, daß ein reges Interesse für diese Einrichtung bei den Kollegen vorhanden war. Dieses ging auch aus der regen Debatte hervor, die sich an die Ausführungen der Kollegen Schöne und Uebe knüpfte. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, die Baudeputierten-Versammlungen öfters stattfinden zu lassen. Ebenfalls wurde den Vertrauensmännern aufgegeben, ein Regulativ über die Aufgaben der Baudeputierten anzufertigen und jedem Kollegen zuzustellen. Das Ergebnis der Statistik wird, sobald die Zusammenstellung erfolgt ist, veröffentlicht. —

Vereins-Kalender.

Verein deutscher Schuhmacher, Zählstelle Magdeburg. Montag, 24. Aug., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus“.
Männer-Turnverein „Freiathlet“, Magdeburg-Mitt. Turnstunden Montag und Donnerstag von 8-10 Uhr abends in der Turnhalle Gr. Schulstraße 1a. (neben Café Hohenzollern). — 582
M.-Turnb. „Einigkeit“, Sudau. Jeden Dienstag und Donnerstag, abends von 8-10 Uhr, im „Thalia“, Dorotheenstraße, Turnstunde. Anmeldungen werden dabeist eingegangenommen. —
Arb.-Radfahrer-Verein Magdeburg, Abteilung Einigkeit. Sonntag morgen 10 Uhr vom „Luisenpark“: Abfahrt nach Burg zum Begräbnis-Radfahrereis. Nachzügler 3 Uhr nachmittags. Gäfte herzlich willkommen. — Niederbücher! Laternen! — 657
Burg. 1. Bürger-Mundharmonika-Klub „Ebelweiß“. Jeden Dienstag und Sonnabend abends 8 Uhr Übungsstunde in der „Grünen Linde“, Gr. Hof 4. — 655

Sonntagsplauderei.

Im Millionärklub in Berlin
Da hab' ich häufig gefessen;
Mit Zuchtschwert, Claus und Gruson gar
Hab' ich dort nobel gefessen.
Das gab's nicht Hering, Schlippermilch,
Dort gab es Auster, Forellen.
Auch trank man dort den besten Wein —
Wann brauchst' ihn nur zu bestellen.
Nicht jeder, den im Klub man traf,
Besah sehr viele Millionen;
So mancher hatte wenig Geld,
Doch ganze Gläub'ger-Regionen.
Die Armen — die mit Ar und Halm —
Das waren die Herren Agrarier,
Die aßen gern, die tranken gern,
Die waren meistens Arier.
Die andern aber, kugelrund —
Die Nationalliberalen —
Die zahlten gut und war'n splendid
Und sprachen oft von den Wahlen!
Ach, wär' das gleiche Wahlrecht nicht,
So hört' ich häufig sie klagen,
Denn wir, die Förderer der Kultur,
Wir haben nichts mehr zu sagen!
„Ach!“ meinte Gruson, der Rentier,
„Wär' nur das Volk jetzt so dreist nicht!
Die ehren nur die schweiß'ge Faust,
Doch wir, — wir arbeiten geistig!
Wo bleibt die Zivilisation?“
So sprach er lachend und speisend,
Wenn Bildung immer, noch Best,
Dem Staat die Wege noch weist!
Und ehe Zuchtschwert noch und Claus
Den Beifall dem Doktor bekundet,
Und ehe noch das letzte Stück
Herrn Hermann Gruson gemundet,
Da öffnet sich geheimnisvoll
Des Saales niedlichste Pforte;
Da kam der Doktor Giesebrecht
Aus dunkelgeprägtem Orte.
„Ich bin der Doktor Giesebrecht,

Gelernter Staatsstreicherreger,
Mit Wahlgesetz handle ich,
Bin Weltgeschichtebeweger.
In meinem Warenhaus kann
Man Wahlgesetze stets kaufen; —
Und wollt Ihr's gleiche Wahlrecht nicht,
Brauchst nur zu mir Ihr zu laufen.
Wollt einen Jesus Ihr, daß nur
Der Steuerzahler darf wählen,
Dann brauchst dreitausend Taler Ihr
Mir auf den Zahlstisch nur zählen.
Viel teurer freilich ist es ja,
Wollt Ihr, daß wer an die Dreißig
Nur wählen darf, worauf gewiß
Es Euch grad' antommt, das weiß ich!
Doch wenn Ihr Euch vielleicht gar seht
Nach besten Pluralismen,
Dann müßt Ihr Euch — verzeiht das Wort! —
Schon zum Millionchen bequemen.“
Das Staunen wuchs, der Blick war starr, —
Man war beinahe versteinert;
Es schien die rote Zeitgeschicht
Dem Millionärklub verkleinert.
Direktor Claus zwar, der Hüttenherr,
War minder freilich begeistert:
„Jeh, die Offerte, die Du machst,
Das Volk noch, das schlimme, nicht meistert.
Denn unter den Alten manch Sozialist
Ist leider heute zu finden,
Es schützt das Alter leider nicht
Vor hochpolitischen Sünden.
Auch zahlst direkte Steuern meist
Der Arme, denn zu des Staates
Und Vaterlandes hehrem Wohle
Braucht's Geld des Proletariates.
Rein, wenn nicht ausgerottet ganz
Das Recht der niederen Stände,
Mein Geld für andre Zwecke ich
Als für das Wahlrecht verwende.“
Es lächelt Doktor Giesebrecht
Und schmunzelt äußerst durchtrieben:
„Bei mir jedwedes Wahlrecht gib't,
Ganz wie Sie etwa belieben.“

Doch muß zu großer Zahlung ich
Bei solchen Wünschen Sie mahnen,
Denn drei Millionen kosten jetzt
Dreiklassenwahlrechtsschichtanen.“
„Das ist viel Geld,“ meint drauf der Claus,
„Doch wenn wir mindern die Löhne,
So fördert das sehr die Moral,
Damit sich das Volk nicht verrohne.
Nur trau' ich dem Versprechen nicht,
Denn wie wohl wollen Sie's halten?“
„Ganz sicherlich der Plan gelingt!“
Erwidert der Doktor dem Alten.
„Ich bin mit einem Hojmarischall,
Dem Trotha, assoziiert,
Und dieser hat hinwiederum
Den Meister Ehardt geschmieret.
In Pichelswerder wird ein Schloß
Man jetzt, ein düst'res, errichten,
Dorthin, so rät man Tag für Tag,
Sei's nötig, schleunigt zu flüchten.
Die Kaiserinsel, wohlbewacht,
Soll nie ein Bürger betreten;
Nur Hofkap'n und Militär
Und Pred'ger, um dort zu beten.
Und wenn — so bin ich überzeugt —
Die Furcht vor Bomben und Dolchen
Erst wirkt, dann wird man bald geneigt
Uns Wahlrechtsräubern und Strolchen!“
Es applaudierte jetzt der Klub,
Es zahlten Industrielle,
Es zahlte der Rentner, der Bankier
Für's Staatswohl, für das reelle.

Und als man im Hohenzollernschloß
Hier gelesen hat gelesen,
Da ist es mit dem Inselplan
Für immer alle gewesen.
Verzeih', o Doktor Giesebrecht,
Uns diese Indiskretionen,
Und finde Trotha, Ehardt ab
Mit ein'gen deiner Millionen!

Tutti-Frutti.

Louis Behne

Drei Montag
Ausnahmetage Dienstag Mittwoch



Kaffeeservice mit Malerei 9 teilig 2 Mk.

Obertassen weiß u. Email 6 Stk.

Satz Töpfe m. Malerei, 6 Stk. 1.25.

Tassen weiß, extra Email 12 Stk.

Speise-Service

Kuchenteller groß, Email 31 Stk.

Tassen Email oder Gelbkant, Email 20 Stk.

Speiseteller 13 Stk.

Mocca-Tassen Email 10 Stk.

mit Malerei für 6 Personen 12.60 Mk.

Zahnstocherbehälter 6 Stk.

Soweit Vorrat reicht.

Möbel
Neustadt
Reich. Siegel, Tischlermeister,
Abendstraße 12.

Stoßschlächterei
Schönebeck, Friedrichstraße Nr. 61
Georg Timmeroth.

Konsum-Verein Stassfurt und Umgegend

Jahresrechnung des ersten Geschäftsjahres 1902/03.

Debit		Credit	
Einlagen der Mitglieder	529.03	Einlagen der Mitglieder	517.12
Ergebnis des Vorjahres	36.08	Ergebnis des Vorjahres	89.95
Zinsen	13.15	Zinsen	26.00
Verkaufserlöse	860.00	Verkaufserlöse	349.12
Verkaufserlöse	93.65	Verkaufserlöse	76.16
Verkaufserlöse	78.16	Verkaufserlöse	11.74
Summe	1557.07	Summe	1557.07

Schinken u. Speck!

Vorderhälften, ff. geräuch., recht mager, vorzügl. z. Kochen u. Rohessen, 8-10 Pfd. schwer Pfd. 75 Pf.
Schweineschmalz, gar. rein Pfd. 60 Pf.
Speck, ff. ger., fett od. mager Pfd. 65 Pf.
Margarin, hochfein, m. Süßrahm verarbeitet Pfd. 60 Pf.
Speiseleift " 50 "
Speise-Rindertalg, hochf. " 45 "
Kochmettwurst, sehr gut " 80 "
Honig, ganz hervorragend, Qualität gar. rein Pfd. 60, 70 u. 75 Pf.
Kaffee, gelbl. Santos à Pfd. 55 Pf., fein geröstet Pfd. 65 Pf.
Java Liberia, extra grosser gelber hocharomatischer Kaffee Pfd. 85-95 Pf., fein geröstet kosten dieselb. Sort. 100, 110 Pf. p. Pfd.
Versende nur tadelloser hochfeiner Waren gegen Nachnahme. Ca. 30 Pfd. sende franko per Bahn gegen Nachnahme. D17

Pfand-Versteigerung

Mittwoch d. 26. August 1903, von nachmittags 2 Uhr ab, werde ich in meinem Geschäftslotale
Magdeburg-Neustadt
Morgenstraße 11
bis in der Zeit vom 1. Oktober bis Ende November 1902 sub Nr. 10 254 bis 11 514 meines Pfandbuchs bei mir verpfändeten, bis jetzt weder eingelöst noch verlängerten, mithin verfallenen Gegenstände, als: Gold- und Silbergegenstände, Uhren, Ketten, Wäsche, Bekleidungsstücke aller Art, durch Schirow öffentlich meistbietend versteigern lassen.
Julius Thielemann.

Gelegenschafts-Geschäft
A. Karger
8 Große Marktstraße 8.
Einstufige moderne
Damen-Konfektion
besonders elegant, feine Stoffe, feine und Saure in Schwarz und Farbig.
Golf-Capes in neuen Stoffen
Kleider-Sätze und -Jackets
Sonnenschirme und Regenschirme
Seidenkleiderstoffe und Stoffe
Ein großer Vorrat feiner Stoffe
Große Posten Seidenwaren
Ein großer Vorrat Seiden- und Leinwandstoffe
Bettdecken u. Tischdecken
Bettdecken u. Tischdecken

Die Magdeburger Strassenbahn.

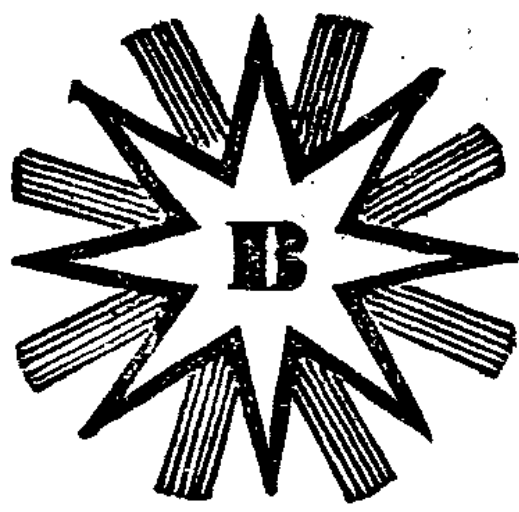
Die Magdeburger Strassenbahn ist uns wahrlich kein leerer Bahnh. Sie führt uns prompt an unser Ziel. Es kostet auch die Fahrt nicht viel, und jeder Bürger sagt drum laut: Sie werde weiter ausgebaut! Damit bequem kann jedermann auch bei Regen gehen kaufen kann! Und baut die Bahn sich richtig aus so möchte sie an jedem Haus Alt-Magdeburgs auch gehen vorbei. Dies wäre gar nicht einleuchtend! Die Wagen bleiben nimmer leer, es habe sich der Stadtverkehr, nach gehen fährt jedermann weiß man dort billig kaufen kann!
Taschentücher in Kammergarn und Buchlin von 11-18 M.
Nock-Anzüge in Satin und Kammergarn von 21-40 M.
Anzugs-Anzüge in Buchlin u. Chistol von 5-12 M.
Anzugs-Anzüge, hochelegante Barons von 1 1/2-9 M.
Einzeln Taschentücher und Hosentücher von 1 1/2-10 M.
Nischenwahl in Herren- und Knaben-Konfektion, Schuwaren und Herrenwäsche zu enorm billigen Preisen. 310 Arbeiter-Garderobe ebenfalls sehr billig.
Kaufhaus Max Zehden.
neben der Buchhandlung Volkstimme.

Städtisches Orchester
Konzert-Haus
Montag den 24. August
abends 8 Uhr
Grosses
Volkskonzert
Eintrittskarten
im Vorverkauf ... 20 Pfg.
an der Kassenzentrale 30 Pfg.

Die Magdeburger Strassenbahn.
Die Magdeburger Strassenbahn ist uns wahrlich kein leerer Bahnh. Sie führt uns prompt an unser Ziel. Es kostet auch die Fahrt nicht viel, und jeder Bürger sagt drum laut: Sie werde weiter ausgebaut! Damit bequem kann jedermann auch bei Regen gehen kaufen kann! Und baut die Bahn sich richtig aus so möchte sie an jedem Haus Alt-Magdeburgs auch gehen vorbei. Dies wäre gar nicht einleuchtend! Die Wagen bleiben nimmer leer, es habe sich der Stadtverkehr, nach gehen fährt jedermann weiß man dort billig kaufen kann!
Taschentücher in Kammergarn und Buchlin von 11-18 M.
Nock-Anzüge in Satin und Kammergarn von 21-40 M.
Anzugs-Anzüge in Buchlin u. Chistol von 5-12 M.
Anzugs-Anzüge, hochelegante Barons von 1 1/2-9 M.
Einzeln Taschentücher und Hosentücher von 1 1/2-10 M.
Nischenwahl in Herren- und Knaben-Konfektion, Schuwaren und Herrenwäsche zu enorm billigen Preisen. 310 Arbeiter-Garderobe ebenfalls sehr billig.
Kaufhaus Max Zehden.
neben der Buchhandlung Volkstimme.

Jakobstrasse 60.

Warenhaus Gebr. Barasch



Montag den 24. August
Dienstag den 25. August
Mittwoch den 26. August

Extra billige Preise

Glas

Butterdosen mit Deckel	Std. 12	Spf.
Sekt- und Selterbecher in allen Größen und Farben	glatt und Eismuster Std. 5 und	3 Spf.
Bierbecher $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Liter, geschliffen und glatt mit farbigem Boden	Std.	9 Spf.
Teebecher mit Maßen und Handmuster	Std.	8 Spf.

ca. 300 Stück

Wirtschaftswagen

Tragkraft bis 11 Kilo

Stück 1.35

Holzwaren

Putzkommoden	Stellig	Std.	1.95
Küchenrahmen	mit Kachelplatten	Std.	1.45
Gemüse-Etagèren	Stellig	Std.	95 Spf.
Gemüse-Etagèren	Stellig	Std.	1.25

Ein Posten

Zelluloid-Staubfämme

Std. 5 Spf.

Ein Posten

Zelluloid-Griffelkämmen

Std. 9 Spf.

ca. 400 Stück

Kaffee-Service

9 teilig, komplett

1.65

Zassen
echt Porzellan
glatt weiß
Paar 8 Spf.

Zassen
echt Porzellan
Stololumper
Paar 12 Spf.

Porzellan

Portions-Tassen
gerippt.
Paar 14 Spf.

Kuchenteller
Porzellan, kunst belor.
Std. 28 Spf.

Sahnengiesser
belorisiert
Std. 12, 9, 7 Spf.

Kommoden-Decken

einfarbig und mit bunter Rante, Größe 70x120 cm

Std. 1.25

Gardinen- und Rouleauspitzen

weiß und creme, gute Qualitäten in verschiedenen Breiten
Meter 15, 8, 6 und

4 Spf.

Rotwein St. Estephe
inklusive Flasche 45 Spf.

Rotwein Chât. Laroze
inklusive Flasche 82 Spf.

Kirschsaft
inklusive Flasche 47 Spf.

Johannisbeer-saft
inklusive Flasche 47 Spf.

Zitronensaft
Flasche 47 Spf.

Lebensmittel

Dragee-Bonbons

gefüllt und ungefüllt

Kaffeebohnen
Kirschen
Likörbohnen
Stachelbeeren
Radieschen etc. 10 Spf.

Schinken
roh und gelocht $\frac{1}{4}$ Spf. 29 Spf.

Polnische Bratwurst
prima Qualität pr. Spf. 75 Spf.

Schweizer Käse
prima Qualität $\frac{1}{4}$ Spf. 18 Spf.

Im Sommergarten

Sonntag den 23. August
mittags von 11 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr

Konzert

Oranienburger Kern-Seife
Stück ca. 380 Gramm 16 Spf.

Sparkern-Seife
Stück ca. 700 Gramm 34 Spf.

Seifenpulver
Karton 4 Spf.

Bleichsoda
Karton 5 Spf.

Sämtliche Waren nur im Einzelverkauf und soweit Vorrat.

Dreifaserbund.

Heute Sonntag:

Grosse Tanzmusik

bei vollbesetztem Orchester.

Gegen Abend ergeht ein

Otto Damke.

Luisen-Park

Spielgartenstraße 1c.

391

Heute Sonntag den 23. August

Grosses Garten-Konzert.

Im prachtvoll decorierten grossen Saale Tanz-Kränzchen

von 7 Uhr ab: **Gesellschafts-Ball**

Entreé inkl. Billetsteuer 15 Pf.

391

Donnerstag 11 Uhr ab:

Preisfest, Schlachtfest.

Thalia - Buckau.

Heute Sonntag:

Öffentlicher Tanz.

Abonnement 75 Pf.

Ergeht ein

391

J. Westphal.

Zerbster Bierhalle

Telephon 2442.

Telephon 2442

Heute Sonntag:

Öffentlicher Tanz.

Gegen Abend ergeht ein

Franz Königstedt.

Weisser Hirsch

Neue Neustadt, Friedrichsplatz 2.

360

Heute Sonntag **Konzert**

von 8 Uhr ab: **Familien-Ball.**

Ergeht ein

H. Gronow.

Lemsdorf. „Deutscher Kaiser.“

Heute Sonntag:

379

Öffentlicher Tanz.

Ergeht ein

Julius César.

Burg, „Hohenzollernpark“.

Im Sonntag von 3 1/2 Uhr ab:

Garten-Konzert u. Tanz.

Ergeht ein

391

Otto Eicke.

Burg, Schützenhaus Burg.

Ergeht ein

Gross. Garten-Konzert

Ergeht ein

311

G. Frogatzky.

Halberstadt Odeum. Halberstadt

Zum Gewerkschaftsfest

am Sonntag den 23. August, abends 8 Uhr.

Duhme & Mook.

Freie Religions-Gesellschaft

Fest-Feier

am Anlass der 20. Bundes-Versammlung

freireligiöser Gemeinden Deutschlands

in der Halle des „Friedenshof“

am Sonntag den 23. August, abends 8 Uhr.

Die gelungeneren Festlichkeiten haben bereits begonnen.

Die von dem Bundes-Vorstande der Gesellschaft für die Freireligiösen Gemeinden Deutschlands, Berlin, für die Freireligiösen Gemeinden der Freien Religions-Gesellschaft.

Das Programm ist im Anhang des Festzettels enthalten.

Die Eintrittspreise sind im Anhang des Festzettels enthalten.

Das Eintrittsgeld beträgt 2 Mark für Herren, 1 Mark für Frauen und Kinder.

Sozialdemokratischer Verein für Magdeburg und Umgegend.

Dienstag den 25. August 1903, abends 8 Uhr

im „Dreifaserbund“

Außerordentl. General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Stellungnahme zum Parteitag und Beschlussfassung über event. Anträge.
2. Wahl von Delegierten und Festsetzung der Diäten.

Parteiengenossen! Auf Antrag des Vorstandes soll beim ersten Punkt der Tagesordnung u. a. Stellung genommen werden zu den Vorschlägen Bernsteins bezüglich der Präsidiumsfrage. Erscheint deshalb pünktlich und zahlreich in dieser wichtigen Versammlung.

Der Vorstand.

Zentral-Verband d. deutschen Maurer Zweigverein Magdeburg.

General-Versammlung

Dienstag den 25. August, abends 6 1/2 Uhr im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c.

Tages-Ordnung:

1. Vorstandswahl
2. Die beizutragenden Beiträge der Bauvereine auf den Bauten.
3. Verschiedenes.

Die Verbandsleitung.

Mieter-Bau- und Sparverein

G. G. m. b. H.

Am 5. September cr., abends 8 Uhr findet in der „Bürgerhalle“, Knochenhauerstraße 25, eine

Außerordentliche Generalversammlung

statt. Tages-Ordnung:

1. Bericht über den jetzigen Stand unserer Bauangelegenheiten.
2. Aufnahme von Baugeldern etc.
3. Wahl von Hilfskassierern.
4. Verschiedenes.

Wir eruchen dringend, zu dieser hochwichtigen Generalversammlung möglichst vollständig zu erscheinen. Mitgliedsbücher sind zur Legitimation mitzubringen.

A. Pitt, Vorsitzender.

Wahlkreis Wanzleben.

Generalversammlung

des Sozialdemokratischen Vereins

am Sonntag den 23. August, nachm. 3 Uhr

im Saale des Herrn Zanker („Deutsches Haus“), Westerhüsen.

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht, Ergänzung resp. Neuwahl des Vorstandes.
2. Was lehrt uns die Reichstagswahl. (Ref.: Genosse Silberschmidt.)
3. Stellungnahme zur Landtagswahl.
4. Wahl von Delegierten zum Parteitag und zur Regierungsbezirks-Konferenz.
5. Anträge.

Das vollständige Erscheinen der Mitglieder ersucht

Der Einberufer.

„Odeum“ Halberstadt. „Odeum“

Sonntag den 23. August, von nachmittags 4 Uhr an

findet in den neu renovierten Räumen des „Odeum“ das diesjährige

Sommerfest der Gewerkschaften Halberstadts

bestehend in Sport, Gefangenschaft, Caricaturen Aufführungen, Kinderbelustigungen und viel viel mehr.

Gewerkschaften Halberstadts werden hierdurch eingeladen, sich mit ihren Angehörigen dazwischen zu beteiligen.

Das Fest-Komitee.

Anfichtskarten von Magdeburg

150 Sorten à 10 Pf., 2 Stück 15 Pf. 50 Sorten à 5 Pf., 3 Stück 10 Pf. Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme.

Standesamt.

Magdeburg, 20. August. Angebots: Fabrikarbeiter Friedrich Schöpp in Salze mit Frieda Knecht hier. Postkassiererin Doro Weber in Wülfer mit Elise Lehmann hier. Ingenieur Alfred Schönborg in Charlottenburg mit Elisabeth Schönborg hier. Fabrikarbeiter Karl Waldig mit Ida Schierhorn hier. Franz Schneider hier mit Luise Agnes Müller in Dahlenwälderleben. Bauarbeiter Max Wollow hier mit Luise Knecht in Berlin. Gengy Franz Schick hier mit Emma Bach in Berlin. Schneidermeister Wilhelm Wiegand mit Emma Paul. Geburten: Wilhelm, S. des Schmiedes Otto Hilke. Hans, S. des Bergbauern Otto Hilke. Werner, S. des Hauptmanns und Kommandanten Konrad Passerott. Gertrud, S. des Postkassierers Hermann Alfred. S. des Schlossers Wilhelm Kimmel. Marija, S. des Stellmachers August Hoppe. Anna, S. des Kutschers August Huhle. Adolf, S. des Schmiedes Joh. Kleiner. Wilhelm, S. des Schäftvorrichters Wilhelm Paul. Ella, S. des Fischkassiers Karl Knecht. Todesfälle: Wilhelm Wagner, Tischlermeister, 81 J. 3 M. 20 J.

Magdeburg, 21. August. Angebots: Privatier Richard Sommer in Wülferstadt mit Witwe Wilhelmine Röther geb. Geban hier. Geburten: Adolf, S. des Arbeiteres Adolf Schrein. Elli, S. des Schlossers August Hilke. Gertrud, S. des Restaurateurs Hermann Röther. Frieda, S. des Drehermeisters Walter Rindt. Todesfälle: Gertrud, S. des Bergbauern August Hilke, 4 M. 26 J.

Eisenburg, 21. August. Geburten: Margarete, S. des Eisenbahners August Hilke. Frieda, S. des Eisenbahners August Hilke. Todesfälle: Elfrida Agnes Berger geb. Hilke, 37 J. 3 M. Wilhelm Hilke, 4 M. Frieda Schulte, 4 M. Martha Schulte, 10 M.

Victoria-Theater.

Sonntag den 23. August 1903. Anfangs 7 1/2 Uhr: **Reinecke.**

Abends 7 1/2 Uhr: **Der König im Sittliche.**

Sonntag den 24. August 1903. **Johannistruce.**

Nachruf.

Die Frau unser lieben Genossen August

Reinecke

ist am Donnerstag gestorben. Sie ist nicht nur eine geliebte Frau, sondern auch eine treue Mutter. Die Beerdigung wird am Sonntag den 23. August, abends 8 Uhr, im Sittliche stattfinden. Wir werden Sie am Friedhof bestatten lassen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 23. August, abends 8 Uhr, im Sittliche statt.

des Straßens. Schaffn. Louis Riekmann. Helene, S. des Maschinen-Schlossers Heinrich Sprengart.

Todesfälle: Frida, S. des Schuhmachers Christian Göthling, 1 M. 16 J. Erich, S. des Versicherungs-Agenten Friedrich Eilenburg, 6 M. 9 J. Emma, S. des Arb. Friedr. Hofenthien, 2 J. 10 M. 15 J. Arbeiter Heinrich Nord aus Dödenburg, 38 J. 6 M. 16 J.

Neustadt, 21. August. Angebots: Kaufmann Paul Max Willi Maart mit Minna Berta Doris Heinrich. Stellmacher Karl Wilhelm Albert Müller mit Anna Berta Schöndacht.

Geburten: Amalie, S. des Eisenbahners Ido Hesse. Lucie, S. des Malers Max Klaus. Berta, S. des Bauarbeiters Simon Appel. Elisabeth, S. des Kupferschmiedes Eugen Vogel. Ilse, S. des Schlossers Heinrich Weichmann. Ernst und Erna, Zwillingssöhne des Heizers Friedrich Trahm. Todesfälle: Erna, S. des Arbeiters Hermann Hinge, 28 J.

Groß-Otterleben. Angebots: Kutscher Karl Schulze in Tracau mit Anno Fischer hier.

Geburten: Arbeiter Wilhelm Pannenschmidt mit Emma Pauline. Zimmerer Friedrich Pischmann mit Emma Weber.

Geburten: Ernst August, S. des Maurers August Fleischmann. Hans Ernst, S. des prakt. Arztes Dr. med. Ernst Hilge. Otto Walter, S. des Arbeiters Otto Müller. Gertrud, S. des Zimmerers August Gröble. Hildegard, S. des Arbeiters Waldemar Schud in Wendenstedt. Ernst Willi, S. des Arbeiters Mathias Jordan.

Anna Olga Marie, unehel. Wanda Frida Selma, unehel. Hedwig, S. des Arbeiters Hermann Kröple. Richard Hermann, S. des Schuhmachers Friedrich Eggstein. Ernst Otto, S. des Tischlers Andr. Niemann. Werner Alfred Edger, S. des Handelsgehilfen Adolf Rühge.

Walter, S. des Malers Karl Boh, 24 J. Maurer-poller Moritz Koch in Lemsdorf, 33 J. Privatmann Friedrich Schr, 60 J. Walter, S. des Maurers Hermann Heinrich, 2 M. 17 J. Walter, S. des Arbeiters Otto Pankmann, 7 M. 28 J. Erich, S. des Zimmerers Hermann Hilke, 4 M. 14 J. Paul, unehel., 2 M. 29 J. Selma, S. des Arbeiters Heinrich Bauernmeister, 4 J. 18 J. Arbeiter Andreas Hermann, 75 J. Robert, S. des Arbeiters Alfons Golle, 4 M. 5 J. Pepino, S. des Artisten Filippo Ferrara, 5 J. 4 M. 10 J. Richard, S. des Arb. Richard Schneider, 3 M. 17 J. Otto, S. des Arbeiters Otto Röde, 2 M. 28 J. Witwe Elisabeth Krupen geb. Litzsch, 63 J.

Stahlfeld. Geburten: S. des Schmiedes Gustav Röde. I. und S. Zwillingssöhne des Bergarb. Karl Döbel. S. des Arbeiters August Döbel. S. unehel. S. des Bergarb. Julius Reutenfeldt. S. des Fabrikarbeiters August Trajahn. Todesfälle: Elfrida Agnes Berger geb. Hilke, 37 J. 3 M. Wilhelm Hilke, 4 M. Frieda Schulte, 4 M. Martha Schulte, 10 M.

des Kommissars in die Zügel, daß sich das Tier überschlug und den Dr. Günter unter sich begrub, wobei er nicht unerheblich verletzt wurde. Es wurden acht Verhaftungen vorgenommen. Alle oppositionellen Blätter wurden wegen der Berichte über die Zusammenkünfte in Zabrejce konfisziert.

Brünn. Nach einer tschechischen Versammlung wegen der Vorlesungen des Stadtrats für die Schulen fanden lärmende Demonstrationen statt. Ein Aufgebot von 70 Polizisten sah sich „genötigt“, blank zu ziehen, um die lärmende Menge auseinander zu treiben. Dr. Seidel mußte sich durch ein Fenster in eine Parierwohnung flüchten.

Frankreich.

Prozess Humbert.

Die Verhandlung des Humbert-Prozesses wurde Freitag mittag fortgesetzt. Der Verteidiger Labori griff den Bankier Cattani, der der alleinige Urheber der Anklage sei, heftig an und sprach dann von den andern Geldgebern als von Spielern, die sich den Zufälligkeiten des Spiels ausliehen und darüber nicht klagen. Labori fuhr fort, die Humberts könnten nicht verurteilt werden, weil dies den Triumph Cattanis sichern hieße. (Bewegung.) Theresie Humbert wurde am Schlusse der Verhandlung sprechen; aber wenn sie es nicht tun würde, wären die Beweise nicht hinreichend, um die Verantwortung der Angeklagten herbeizuführen. Die letzten Worte des Verteidigers wurden mit Beifall aufgenommen.

Die Sitzung wurde darauf abgebrochen. Bei der Wiederaufnahme wird der Verteidiger Emil d'Aurignac das Wort ergreifen. Dann wird die Sitzung auf Sonnabend vertagt werden zur Entgegennahme der Plaidoyers des Verteidigers Romani d'Aurignac. Heute Sonnabend wird das Urteil erwartet.

Türkei.

Die Kriegsgefahr.

In den Bändenkämpfen ist nach übereinstimmenden Meldungen der Berliner Blätter während der letzten Tage ein kleiner Stillstand eingetreten. Das bedeutet nach Lage der Sache, daß die Injurgenen zu einem großen Schlage ausholen. Bemerkenswert ist, daß die Spannung zwischen Rußland und der Türkei nachgelassen hat, da die letztere, wie nicht anders zu erwarten war, sämtliche russische Forderungen bewilligt hat.

Eine Depesche des „Berl. Tagebl.“ aus Konstantinopel meldet: Das russische Geschwader soll bei Karaburum Bandungsmandat ausführen. Da man auf der Pforte annahm, daß vielleicht ein russischer Handstreik auf einen der anatolischen Häfen beabsichtigt sei, sandte man an verschiedene Punkte der Küste des Schwarzen Meeres Truppenabteilungen. Die Aufregung unter der türkischen Bevölkerung ist im Zunehmen. In der Stadt wurde ein russischer Postbote von Soldaten mißhandelt. Nachrichten aus Monastir zufolge wurde der englische Konsul von Polizisten tödlich beleidigt.

Wie dem „Sol.-Anz.“ aus Belgrad telegraphiert wird, befindet sich der bulgarische Staatsmann Rajdanoff in einer Spezialmission in der macedonischen Angelegenheit auf der Reise nach Petersburg.

Nach einer Wiener Depesche des „Berl. Tagebl.“ hat die bulgarische Regierung wiederum bei einer dortigen Firma 15 Millionen Patronen zu schleuniger Lieferung bestellt.

Kleine politische Nachrichten. Die Berliner Handelskammer beschloß die Erziehung eines kolonialwirtschaftlichen Fachauschusses. — Die Mission der amerikanischen Silberkommission ist nach negativem Erfolg von Petersburg über Berlin nach Amsterdam gereist. — Nach einer Meldung aus Ottawa unterhandelt Kanada mit Japan über einen Handelsvertrag. — Dem „Echo der Gegenwart“ zufolge sind sowohl von deutscher als auch von belgischer Seite Schritte geschehen, um der Spielhölle in Aisberg ihre Existenz auf neutralen Gebieten zu nehmen.

Gewerkschaftsbewegung.

Fliegeleger. In Hannover-Linden ist der Streit nach zwanzigtägiger Dauer zugunsten der Arbeiter beendet. Sämtliche Forderungen sind anerkannt.

Marmorarbeiter. In Berlin hat das Einigungsamt einen vermittelnden Schiedspruch gefällt. In einer Versammlung der Arbeitgeber haben sich sämtliche Anwesenden mit diesem Schiedspruch einverstanden erklärt. Bei denjenigen Unternehmern, welche sich auf denselben Standpunkt stellen, wird die Arbeit am Montag wieder aufgenommen werden.

und Verleumdungen, der meint, durch solche Kleinlichkeiten agitieren zu können! — Die Arbeitssoldaten entstammen einmal einer zu gebückten sozialen Klasse, als daß sie schon vor ihrem Eintritt in den Militärdienst überzeugte und gefestigte Sozialdemokraten wären; zum andern werden sie gerade durch die strikte, schroffe, brutale Anwendung der Disziplinarmassregeln und der Kriegsverordnungen so degeneriert und verelendet, daß sie später, wenn sie wieder in das moderne menschlich-gesellschaftliche Klassenleben zurückkehren, an dem ernstlichen Aufbau einer neuen Gesellschaft Gefallen finden könnten; sie vermehren vielmehr den dumpfigen Untergrund der Gesellschaft, deren Reinigung der Militarismus mit seinen Uebergriffen ins bürgerliche Leben verhindert und fernhält. — Ich habe wohl anarchistische Ansichten unter den Arbeitssoldaten gefunden, christlich-katholische Vereinsbrüder und deutsch-protestantische Mäurer und Zerkathenerliebhaber, einen Sozialdemokraten in der von dem Militarismus erwarteten und vorausgesetzten Form niemals!

Vielleicht findet auch hierin meine eigne Verlesung zur Abheilung ihre Erklärung; jedoch fühlte ich mich tatsächlich außerstande, der Erwartung, die ein Hauptmann der Abteilung an meinen Kurfenthalt knüpfte, als er meinte, ich möchte versuchen, guten Einfluß auf die Mannschaften auszuüben — ich der ich angeblich wegen der Möglichkeit schlechten Einfluß auf die Truppenabteilungen ausüben zu können, hierher verlegt war — in dem gewünschten Sinne Rechnung zu tragen. — Zu einer Marionette und Weichwetter ließ ich mich nicht prostituieren! —

E n d e.

Weiteres.

Regimentsbefehl. „Der Randbergwiesbad gehört zum eisernen Bestand und ist des Soldaten höchste Speise in der Kaserne; darum ist es den Mannschaften verboten, denselben an die Bauern zu verkaufen, daß die ihre Schweine damit füttern!“

Erziehung. „Warum bist denn so traurig, Seppi?“ — „Unser Tent ist gestorben, und solange der Verwandter da ist, darf ich nicht lachen, hat d' Mutter gesagt.“

Kassab. „Sind die Jüdler ein feines Regiment?“ — „Nein, ist ja vorgetommen, daß einige Offiziere ihre schwarzen Mäntel aufgetragen haben.“

Zum Streit in Grimmitzschau teilt der „Vorm.“ noch folgendes mit: Am Dienstag hatten die Fabrikanten abgelehnt, das Gewerbegericht als Einigungsamt in Funktion treten zu lassen. Gleichzeitig ließen sie an die Arbeiter die Aufforderung ergehen, sich bis Mittwochabend mit der Zurückziehung der Kündigung einverstanden zu erklären. Davon konnte bei den Arbeitern keine Rede sein; am Donnerstagabend sollten fünf Versammlungen tagen. Am Donnerstag verfuhr Stadtrat Dr. Busch nochmals, eine Verständigung herbeizuführen. Derselbe besprach sich mit den Vertretern der Arbeiter zuerst. Die Arbeiter hatten von Anfang verstanden, daß sie etwas Entgegenkommen zeigen würden. Der Stadtrat machte den Vorschlag, die Arbeitszeit um dreiviertel Stunde zu verkürzen und die Löhne um 6 Prozent zu erhöhen. Des lieben Friedens willen erklärten sich die Vertreter der Arbeiter bereit, vom Streit abzuraten, wenn die Unternehmer wenigstens so viel bewilligen würden. Die Hoffnung auf eine friedliche Schlichtung der Differenzen war aber eine unangebrachte. Die Unternehmer boten nur eine Verkürzung der Arbeitszeit um 15 Minuten. Die Arbeiter hatten aber unter der Hand schon gehört, daß dafür nicht mehr gestattet werden solle, sich mittags und abends kurz vor der Beendigung der Arbeitszeit zu waschen.

Der Stadtrat Dr. Busch klappte in Gegenwart der Unternehmer vollständig um. Er erklärte den Arbeitervertretern, daß wenn trotz des Angebots der Unternehmer nun noch der Streit ausbreche, dies nicht an den Arbeitern liegen werde, die den Streit gar nicht wünschen, sondern daß nur an der Parteitrippe sitzende Führer eine Machtprobe veranstalten wollten. Weniger sozial-politisches Verständnis kann man bei einem Stadtrat nicht erwarten. Zu den fünf Versammlungen am Abend war der Andrang ein so gewaltiger, daß Absperrung erfolgte. Die vier Versammlungen im Stadtgebiet wurden von der Polizei aufgelöst. Die überwachenden Beamten hatten, wie sie später erklärten, Anweisung erhalten, die Versammlungen aufzulösen, wenn auswärtige Redner sprechen würden. Es handelt sich um einen ganz ungerechtfertigten Willkürakt, denn das sächsische Vereinsgesetz gestattet eine solche Maßnahme nicht. Die Versammlungen sollten offenbar vertagt werden, ehe eine Beschlußfassung erfolgen konnte. Die Beamten machten dem Vorsitzenden keine Mitteilung von ihrem Auftrag, sondern sprachen die Auflösung aus, als der Redakteur des „Textilarbeiter“, der Expedient desselben Blattes und andre Textilarbeiter sich erhoben, um zu sprechen.

Nur der Vorsitzende des Verbandes, Süßsch, konnte in einer Versammlung, die im Landbezirk stattfand, sprechen. Die Auflösungen riefen große Erregung hervor. Die Polizei hat tatsächlich Delins Feuer gegeben. In allen Versammlungen hatten Mitglieder des Arbeiterauschusses ihren Bericht erstattet. In vier Versammlungen gelangte auch die vorgelegte Resolution zur Annahme. In derselben wird zum Ausdruck gebracht, daß das Angebot der Unternehmer, die Arbeitszeit nur um eine Viertelstunde zu verkürzen, unannehmbar sei. Es werde an der Forderung des Lohnstundentages und zehnprozentiger Lohnrerhöhung festgehalten. In der Hoffnung auf die tatkräftige Unterstützung der deutschen Arbeitererschaft, werde der ausgezwungene Kampf mutig aufgenommen. Am Sonnabend morgen wird die Arbeit von 7500 Arbeitern und Arbeiterinnen nicht wieder aufgenommen werden. Auch die Heizer und Maschinisten nehmen am Streit teil. Zugzug von Textilarbeitern ist streng fernzuhalten.

Magdeburger Angelegenheiten.

— Moderne Wohltätigkeit. Der „Centr.-Anz.“ berichtet:

Aus Anlaß der Einweihungsfeier der Heilstätte des Vaterländischen Frauenvereins bei Gommern haben verschiedene Schenkungen stattgefunden. So erhielt der Oberarzt Dr. Schudt einen wertvollen eichenen Bücherschrank, Maurat Peters eine Zimmereinrichtung, Baumeister Weiß 7000 Mark, Maurermeister Straß eine marmorne Säule mit einer Bronzestatue unseers Kaisers und die Kinder des Technikers Klippel ein Sparkassenbuch mit 100 Mark.

Wir finden es unbegreiflich, daß die zu wohlthätigen Zwecken aufgetragenen Gelder zu dergleichen Geschenken an zum Teil eminent wohlhabende Leute verwandt worden sind. Erst appelliert man an das Mitleid mit den armen Schwindsüchtigen und nachher verwendet man die Gaben dazu, einem Arzt einen Bücherschrank zu kaufen, auch die Kinder eines Technikers mit Sparkassenbüchern zu beglücken und für einen Maurermeister eine Kaiserbüste anzuschaffen, vielleicht um das monarchische Gefühl des Herrn zu kräftigen. — Gätten die Spender, zum Teil keineswegs wohlhabende Leute, gewußt, daß ihr Geld zu solchen Zwecken verausgabt wird, dann hätten sie vermutlich nichts gegeben. Wenn man die verschenkten Geldsummen lieber dazu benützt hätte, die Bekkensahl zu erhöhen, hätte man mehr im Sinne derer gehandelt, welche das Geld aufgebracht haben.

— Eine äußerst rege Agitation wird jetzt vom Vorstand des Städtischen Verein (Versammlungslokal: Hinterzimmer im „Weißen Hof“ Ann. d. H.) entfaltet. Es scheint, als wenn die Aufforderung der bürgerlichen Blätter, die staatsfeindlichen Parteien möchten sich aufraffen, um der drohenden roten Gefahr mit Erfolg begegnen zu können, tatsächlich auf fruchtbarem Boden gefallen ist. Nachdem der genannte Verein erst am vorigen Sonntag seine Namen zu einer Besichtigung des Gaswerks aufgefordert hat, wird zum Sonntag den 23. August schon wieder mobil gemacht zu einer Besichtigung des Elektrizitätswerks. Nach einer jedesmaligen Besichtigung findet ein gemeinschaftlicher Frühstücken statt. Wenn aus der „furore teutonico“ nicht

in die Reihen der bürgerlichen Kreise bringt, dann ist das letzte Mittel erschöpft.

— Das Ende der Hundstage. Am 28. August nehmen mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen der Jungfrau die sogenannten Hundstage ihr Ende. Auf Grund ihres diesjährigen frostigen Verhaltens hat gewiß niemand etwas dagegen, wenn sie sich begraben lassen. Sie waren von Anfang an kühl und regnerisch.

— Eine neue Omnibus-Verbindung zwischen Groß-Dittersleben und Magdeburg wird am 1. September von Herrn Seeger in ersterem Orte ins Leben gerufen werden. Voraussichtlich werden täglich fünf Touren nach Sudenburg bis zur „Elektrischen“ und eine Tour direkt nach Magdeburg hergeleitet.

— Das Oberkriegsgericht des 4. Armeekorps bestätigte in seiner Sitzung vom Donnerstag den 20. August das Urteil des Kriegsgerichts vom 30. Juli gegen den Sergeanten Rogge vom 2. Bataillon 27. Inf.-Regts., der wegen unvorsichtsmäßiger Behandlung des Musketiers Martini in der Garnison-Panzerkaserne in Halberstadt zu 8 Tagen Mittelarrest bestraft worden war. Wegen derselben Sache hatte bekanntlich Leutnant v. S a r a d e r 2 Monate 3 Tage Festungshaft erhalten.

— Das ewig „Weibliche“ Zu einer heiteren Szene kam es am Freitag zwischen zwei Frauen in der Friedrichstadt. Eine derselben hatte gerade einen Fleischerladen verlassen, als eine andre, die schon auf das Heraus-treten der ersten gewartet hatte hingutrat, dieser die Tasche, in der sich die frischgekauften Fleischstücke befanden, aus der Hand riß und wie ein Dahomey-Amazona auf die verblichene Dreinschauende einschlug. Zum Ueberfluß nahm die Schlagfertige das aus der Tasche gefallene Fleisch und warf es der ersten ins Gesicht. „So“, sagte sie, „das ist daber vor!“ Sprach's und verschwand. Die Ursache zu diesem immerhin nicht schönen Ausritt sollen nichtige Klaischerien gewesen sein.

— Von einem schweren Unfall ist am Freitagabend zwischen 9 und 10 Uhr auf der Ebdorfer Chaussee der Landwirt Schulz aus Ebdorf betroffen worden. Durch das plötzliche Auslösen der Schere vom Wagen verlor dieser die Führung und stürzte in den Chausseegraben. Schulz, der sich im Wagen befand, blieb eine geraume Zeit bewußtlos liegen, bis Hilfe kam. Das Pferd lief mit der angehängten Schere bis nach Ebdorf, wobei es sich derartige Verletzungen zuzog, daß es sofort in tierärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Der verunglückte Sch. wurde von seinen inzwischen benachrichtigten Angehörigen mit einem andern Wagen abgeholt.

— Arbeiterrißo. Am Freitag gegen Abend kam auf der Stromfischalichen Schiffswerft der Kesselschmied August Gebhard mit dem Ärmel seiner Jacke dem Bohrbohrer der Bohrmaschine zu nahe, wurde hiervon erfaßt und zog sich erhebliche Verletzungen am Arme zu. Er mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

— Unfall. Der Arbeiter Alfred Schneider aus Sudenburg ist am Freitag auf der Straße hingefallen, wobei er sich einen Bruch des linken Unterarms zuzog. Der Verletzte fand Aufnahme in der Sudenburger Kranken-Anstalt.

— Straßensperrung. Wegen einer Wasserrohrverlegung wird die Alterstraße zwischen Leipzigerstraße und Budauerstraße und vom Ferneralebenerweg bis zu Nr. 46 bis auf weiteres für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

— Eine grobhartige Robbe legte dieser Tage der Großschlachter R. Ruff in der Arndstraße an den Tag. Als ihm nämlich ein Arbeiter auf dem Schlacht- und Viehhof eine Brief-tasche mit 200 Mark, die er verloren hatte, wieder einhändigte, belohnte er den ehrlichen Finder dadurch, daß er demselben großmütig gestattete, ein Schnitt Bier zu trinken. Der Arbeiter war selbstverständlich nobel genug, das splendide Anerbieten dankend abzulehnen.

— Victoria-Theater. Spielplan für die Woche vom 23. bis 29. d. M. Sonntag nachm. 3½ Uhr: „Rezjoja“, abend 7½ Uhr: „Der Ausflug ins Sittliche“. — Montag: „Johannisfeuer“. — Dienstag: „Der Königsleutnant“. — Mittwoch: „Das Glück im Winkel“. — Donnerstag: „Charles's Zante“. — Freitag: „Die offizielle Frau“. — Sonnabend: „Hafemanns Töchter“.

— Städtische Konzerte. Am Montag den 24. August d. J., abends 8 Uhr, findet das nächste Sommer-Volkskonzert des Städtischen Orchesters im Sächsischen Konzerthause, Leipzigerstraße 62, statt.

Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Depeschen-Bureau.)

Konstantinopel, 22. August. Unter dem Vorh. des Sultans fand gestern im Yıldiz-Balaj ein Ministerrat statt, in welchem beschlossen wurde, die Disziplin in eigenen Heere zu verschärfen und die Unterdrückung der aufständischen Bewegung zu beschleunigen.

Madrid, 22. August. Der Minister des Innern bereitet sozialpolitische Reformen vor. (?)

Belgrad, 22. August. Die aus Uesuech eintreffenden Nachrichten lauten fortgesetzt äußerst alarmierend. Die Grausamkeit der türkischen Soldaten übersteigt alles bisher Dagewesene. Die ganze Bevölkerung, selbst Greise und Kinder werden niedergemacht, die Häuser vollständig zerstört. Die Türken hielten in den Provinzen Verhandlungen ab, in welchen die gänzliche Vernichtung der macedonischen Bevölkerung beschlossen (?) wurde.

London, 22. August. Die Blätter berichten über große Ueberschwemmungen infolge heftiger Regengüsse. Die Lage ist in verschiedenen Grafschaften äußerst kritisch. In Biscleshire steht die Ernte völlig unter Wasser. In Shropshire erklären die Landwirte, daß sie seit undenklichen Zeiten kein so schlechtes Jahr gehabt hätten.

Grimmitzschau i. S., 22. August. (Sig. Draht.) Seit heute irrt hier der Generalstreit ausgebrochen. In 32 Bedenker, 26 Spinnereien, 1 Zirkelzugesfabrik, 2 Gerbereien und 2 Hällenfabriken bricht der Betrieb. Es freuden im ganzen 7500 Fabrikarbeiter hierzu kommen noch 1500 Hausarbeiter, so daß annähernd 9000 Arbeiter seit dem heutigen Tage beschäftigungslos sind.

Paris, 22. August. (Sig. Draht.) Zahlreiche ausländische Ritter der Ehrenlegion haben sich an den Rat der Ehrenlegion mit dem Erlauchen gewandt, den jersischen Oberst Raschin aus der Spitze der Ritter der Ehrenlegion zu streichen und zwar wegen ehrenrühriger Handlungen.

H. Lublin

Sensationelles

Kurzwaren-Angebot

- Haarnadeln 5 Stk 1 Pf.
- Haarnadeln mit Schwab-Spitze 25 Stk 1 Pf.
- Iskennadeln gewaltig 5 Stk ca. 125 Stk 1 Pf.
- Barouch-Haarnadeln 2 Pf. 3 Pf.
- Stricknadeln 1 Stk 1 Pf.
- Stechnadeln weiß 3 Stk 2 Pf.
- Stechnadeln auf Papier, beidseitig 200 Stk 2 Pf.
- Stechnadeln auf Papier, weiß 140 Stk 2 Pf.
- Stahl-Stechnadeln 100 Stk 3 Pf.
- Sicherheitsnadeln 35 Stk 4 Pf.
- Kapselnadeln 100 Stk 2 Pf.
- Gaby-Nadeln 10 Stk 3 Pf.

Druckknöpfe 2 Pf. 3 Pf. 9 Pf.

- Hendelknöpfe 30 Pf.
- Hosknöpfe 3 Pf.
- Hosknöpfe 6 Pf.
- Hosknöpfe 12 Pf.
- Hosknöpfe 18 Pf.
- Schulknöpfe 5 Pf.
- Kragenknöpfe 14 Pf.
- Schleifenknöpfe 10 Pf.
- Chemisch-Seruitoren 4 Pf.
- Guinadeln 1 Pf.
- Guinadeln 1 Pf.
- Schneiderkreide 5 Pf.

Samtband

1/2 Zoll 4 5 5 10 12 14 55
 3/4 Zoll 100 200 300 400 500 600 700
 1 1/2 Zoll 20 22 25 30 35 40 50

- Ständerknöpfe 6 Pf.
- Ständerknöpfe 9 Pf.
- Reisknöpfe 10 Pf.

Schweißblätter

- Ein Blatt groß 1 Pf.
- Zehn mit Gummi 5 Pf.
- Zehn groß 7 Pf.
- Zehn u. Holzgewand 10 Pf.
- Gummi 35 Pf.

Montag
 Dienstag
 Mittwoch

24.
 25.
 26.

Montag
 Dienstag
 Mittwoch

- Nähnadeln 100 Stk 1 Pf.
- Nähnadeln Gebirge 50 Stk 1 Pf.
- Stopfnadeln 100 Stk 10 Pf.
- Maschinennadeln Singer 12 Stk 7 Pf.
- Häkelnadeln 4 Stk 1 Pf.
- Häkelnadeln mit Holzgriff 2 Stk 3 Pf.
- Haken u. Oesen 1 Stück 1 Pf.
- Haken u. Oesen 1 Stück 2 Pf.
- Fingerhüte Stoff 3 Stk 1 Pf.
- Fingerhüte Aluminium 3 Stk 2 Pf.
- Fingerhüte in Kupfer-Stk 1 Stk 2 Pf.
- Zentimetermaße 1 Stk 1 Pf.

Kleiderschutzborde

Weiße Meter 1 Pf. Heller Meter 2 Pf.

- Strahlenwira 40 Meter Stk 2 Pf.
- Strahlengewirra weiß und grün 10 Stränge 6 Pf.
- Dackewirra Dacke 5 Pf.
- Chappefide 1 Stück 1 Pf.
- Knopflosfide 5 Pf.
- Lombardnadeln 1 Stk 1 Pf.
- Zelluloid-Haarnadeln 12 Stk 10 Pf.
- Gummil-Seitenkämmel 2 u. 3 Pf.
- Sticker 4 Dacke 5 Pf.
- Reisengarn 5 Stück 5 Pf.
- Hestgarn auf Rollen 20 Gr. Rolle 3 Pf.
- Knäpfgarn 20 Gramm 4 Pf.

Häkelgarn

weiß u. creme Nr. 16 20 30 farb. 30
 10 Gramm-Strauß 2 2 2 2 Pf.
 weiß u. creme Nr. 16 20 30 40 50 60 farb. 30
 20 Gr.-Strauß 4 4 5 5 6 7 5 Pf.

- Teilenverschlüsse 4 Pf.
- Teilenhüte 4 Pf.
- Kragen-Einlagen 20 Pf.

Broschen

Ein großer Poken
 Größe und Form
 4 u. 7 Pf.

Empirkämme

regulärer Wert 10 u. 15 Pf.
 10 Pf.

Maschinengarn

ca. 15000 Rollen, 6fach, schwarz u. weiß, Rolle 3 Pf.
 Untergarn, 1000 Yds. Rolle 10 und 18 Pf.
 Obergarn, 1000 Yds. Rolle 15 und 21 Pf.

ca. 5000 Mtr. breite farbb., seidene u. wollene Passementerie-Besätze regulärer Wert bis 90, jetzt Meter 10 Pf.

ca. 3500 Mtr. schmale seidene Passementerie-Besätze in allen Farben, regulärer Wert bis 25, jetzt Meter 2 Pf.

ca. 4000 Mtr. conf. Perlbesätze in allen Farben regulärer Wert bis 1.10, jetzt Meter 5 Pf.

Ein großer Poken gefickt Schleifen-Medallions Wert bis 1.00, jetzt 10 Pf.

Ein großer Poken türklische Besätze und Gallons Wert bis 1.75, jetzt Meter 15 Pf.

Ein großer Poken Passementerie-Kragen und Stolas unter der Hälfte des regulären Wertes.

Gummiband - Enden

zum Aussehen:
 kariert, 2 Paar Strumpfbänder passend 10 Pf.
 Krausenband, zu 1 Paar Strumpfbänder passend 10 Pf.

Ein großer Poken farbige bedruckt Schürzen-Besätze Stk. 20 Meter 35 u. 40 Pf.

Ein großer Poken weiß und farbige gefickt Schürzen-Besätze Stk. 20 Meter 26 Pf.

Ein großer Poken Küchenkanten und Poken - Spitzen farbige gefickt 7 Pf.

Ein großer Poken Wäsche-Spitzen (Lanzette) Stk. 20 Meter 30 u. 40 Pf.

Ein großer Poken Cordonet-Spitzen Stk. 20 Meter 30 u. 40 Pf.

Solange Vorrat reicht.

2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 196.

Magdeburg, Sonntag den 23. August 1903.

14. Jahrgang.

Bericht des Vorstandes

an den Parteitag zu Dresden 1903.

Die Parteipresse. Der Bestand der Parteipresse ist der gleiche wie im Vorjahr. Die überreiche durch den Wahlkampf veranlaßte Arbeit ließ den Genossen keine Zeit, sich mit Zeitungsgründungen zu befassen. Doch kaum sind die Wahlen vorüber, und angeregt durch den dabei erzielten gewaltigen Vormarsch der Partei, so tauchen hier und dort in den Kreisen Projekte von Neugründungen auf. Nach den von dem Vorstand auf diesem Gebiet seither gemachten Erfahrungen wird bei den Gründungen und Vergrößerungen der Druckereien nicht immer mit der nötigen Vorsicht vorgegangen. Es erscheint deshalb angebracht, einen einschlägigen auf dem Münchner Parteitag gefaßten Beschluß wiederzugeben. Derselbe lautet: „Finanzielle Verpflichtungen, welche von der bestehenden oder neu zu gründenden Parteipresse ohne Zustimmung des Parteivorstandes eingegangen werden, sind von letzterem unter keinen Umständen ganz oder teilweise zu übernehmen.“

Wichtiger wie die Zunahme der Zahl unserer Presseorgane ist der erfreuliche Umstand, daß überall eine starke Zunahme des Abonnentenstandes zu verzeichnen ist. So stieg die Abonnentenzahl des „Vorwärts“ auf 78 500, die der „Leipziger Volkszeitung“ auf über 30 000, die des „Hamburger Echo“ auf 37 400. Die Zunahme der Abonnenten der „Schlesw.-Holfsteinischen Volkszeitung“ über 4000, die des „Sächsischen Volksblattes“ in Zwickau im letzten Vierteljahr 2250, die der „Rheinischen Zeitung“ in Köln über 2000, der „Volksstimme“ in Frankfurt a. M. über 4000. Die „Bremer Bürgerzeitung“ gewann 2700 neue Abonnenten, 5400 gewannen die Breslauer „Volksmacht“. Mit über 2000 neuen Abonnenten steigerten die Erfurter „Tribüne“ und die Magdeburger „Volksstimme“ ihren Abonnentenstand. Im 3400 neue Abonnenten wuchs der „Volksfreund“, das Organ der ost-sächsischen Wahlkreise, desgleichen auch die „Münchener Post“. In gleichem Verhältnis hat die Gesamtparteipresse an der Abonnentenzunahme partizipiert.

Vom dreimaligen zum sechsmaligen Erscheinen ihrer Zeitungen gingen die Genossen in Görlitz und Augsburg über, während die Genossen in Straßburg i. E. sich veranlaßt sahen, die „Freie Presse“ vom 1. Januar ab in eigener Druckerei herzustellen. Die Hofer Genossen haben ihre Verbindung mit Nürnberg gelöst, lassen die „Oberfränkische Volkszeitung“ in einer Hofer Druckerei herstellen. Die Druckerei des Solinger Parteiblattes „Bergische Volksstimme“ ist seit dem 1. November v. J. in eigenen Händen untergebracht. Durch die Verhältnisse sind auch die Erfurter Genossen gezwungen, für ihre Druckerei ein eigenes Heim zu schaffen. Eine beantragte Beihilfe aus der Parteikasse ist vom Vorstande bewilligt worden.

Das Jubiläum des zehnjährigen Bestehens hatten im Berichtsjahr die „Schlesw.-Holfsteinische Volkszeitung“, das „Sächsisch-Volksblatt“, die „Neufürther Tribüne“ und die „Neufürther Volkszeitung“ zu verzeichnen. In den zehn Jahren betrug der Tribut, den die Redakteure an die deutsche Pressefreiheit leisten mußten, bei der „Schlesw.-Holfsteinischen Volkszeitung“ 3 Jahre 7 Monate Gefängnis und rund 21 000 Mark Gerichtskosten und Geldstrafe und bei der „Neufürther Tribüne“ 5 Jahre, 3 Monate, 7 Wochen und 2 Tage Gefängnis und 785 Mark Geldstrafe.

Die vom Hamburger Geschäft hergestellte Unterhaltungsbeilage „Neue Welt“ erscheint in einer Auflage von 278 000 Exemplaren.

Die Auflage des „Neue Welt-Kalender“ hält sich auf gleichbleibender Höhe wie im Vorjahre. Der „Arbeiter-Kalender“ erfreut sich steigenden Absatzes trotz der Herausgabe gleicher Kalender seitens der größeren Gewerkschaftsverbände.

Wie vorgehen, was die von den Berliner Genossen erzielte Druckerei am 1. Oktober v. J. betriebsfertig, und konnte der „Vorwärts“ von diesem Termin ab dajelbst hergestellt werden. In dem Druckereigebäude ist die Redaktion, Expedition und die Buchhandlung „Vorwärts“ untergebracht. Der Gesamtbetrieb ist mit den modernsten Einrichtungen ausgestattet und ist ein Anziehungspunkt zur Befestigung aller Berlin besuchenden Genossen. Ueber Einnahme und Ausgabe des „Vorwärts“ gibt nachstehende von der Kontrollkommission geprüfte Jahresrechnung genaue Auskunft:

1902/1903.

	Juli-September 1902	Oktob.-Dezember 1902	Januar-März 1903	April-Juni 1903	Summe
A. Eingänge:					
Abonnementsgelder durch die Expedition	115652	85 128629	85 141303	95 153379	539965
Abonnementsgelder durch die Post	10099	30 11790	75 16419	25 16957	53266
Zinseraten-Einnahme	33272	55 54354	70 50423	45 54802	192853
Ueberschuß aus Broschürenverkauf durch die Expedition		1909	30		1909
Gesamt-Einnahme M.	159024	70 196684	60 208146	85 225138	788994
B. Ausgänge:					
Diverse Unkosten: (Borte für Kreuzbänder, Gebühren für Ueberweisungen, Borte und Depeschen der Redaktion, Telefon, Steuern, Beleuchtung, Laubbücher der Redaktion, Schreibutensilien, Geschäftsbücher, Formulare zc. zc.)					
Zeitungs-Abonnement	6758	65 13582	65 10683	45 10521	41546
Freuilleon	253	95 373	30 258	90 248	1134
Redakteure	1888	60 3706	30 3280	05 2271	10946
Mitarbeiter: Politik	11579	25 13440	75 13736	45 16191	54947
Veranstaltungen	10779	95 6648	85 7057	35 6207	30694
Soziales	735	10 994	70 978	35 1292	4001
Depeschen und Parlamentsberichte	2888	65 3320	10 3795	65 3518	13523
Neue Welt	430	20 1490	30 1600	40 1508	5029
Gehälter der Expedition	7199	95 7774	15 8815	85 9310	38100
Miete	3610	50 4096	50 4155	75 4148	16011
Gerichtskosten	1247	50 4000	— 4000	— 4000	13247
Redaktionsbibliothek	1409	95 1434	45 1447	— 371	4862
Druckrechnung	265	45 310	05 473	20 215	1284
	97464	55 120940	95 129483	25 138659	486547
Gesamt-Ausgabe M.	146312	25 182113	05 189765	65 198465	716656
Gewinn M.	12712	45 14571	55 18381	20 26673	72338
wie oben unter A	159024	70 196684	60 208146	85 225138	788994

Der Gesamt-Ueberschuß beträgt M. 72 338.65.

Berlin, den 11. August 1903.

Revidiert und für richtig befunden:
 B. Bod. Fr. Brühne. F. J. Ehrhart. A. Ged. Aug. Kaben. S. Roenen.
 G. Meißner. F. Piarr. Clara Reffin.

Auf dem Münchner Parteitag wurde seitens des Vorstandes die Zulage gegeben, fernerhin analog der Abrechnung des „Vorwärts“ die Abrechnung über die in den Parteibeitrag übergegangenblätter: die „Gleichheit“, die „Neue Zeit“ und den „Wahren Jakob“ in den Vorstandsbericht aufzunehmen.

Wir lassen dieselbe folgen mit der Bemerkung, daß das Geschäftsjahr der Firma F. H. W. Diez Nachfolger vom April bis zum April läuft, also nicht mit dem Geschäftsjahr der Parteiverwaltung zusammenfällt.

„Die Gleichheit“.

1902/1903.

A. Eingänge:		
Abonnement	4682	49
B. Ausgänge:		
Satz, Druck, Falzen	2688	49
Papier	931	—
Redaktion	3000	—
Mitarbeiter	644	55
Porto und sonstige Unkosten	348	70
Remittenden	79	74
Gesamt-Ausgabe	7692	48
Gesamt-Einnahme	4632	04
Verlust	3010	44

Der Verlust an der „Gleichheit“ hat sich gegen das Vorjahr um 1470 Mark verringert, da das Abonnement namentlich in den

letzten 4 Monaten des Geschäftsjahres eine erfreuliche Steigerung erfahren hat und die beiden letzten Märznummern eine 7000 Exemplare übersteigende Auflage erzielten, so kann eine weitere sehr erhebliche Minderung des Defizits prognostiziert werden. Seit dem Schluß des Geschäftsjahres ist eine weitere Steigerung des Abonnements dank der rührigen Tätigkeit der Genossinnen um 1500 Exemplare zu verzeichnen.

„Die Neue Zeit“.

1902/1903.

A. Eingänge:		
Abonnements	28 632	16
Beilagen und Zinssrate	176	67
F. H. W. Diez Nachf., Zinssrate	500	—
	29 308	83
B. Ausgänge:		
Satz, Druck, Stereotypie	12 222	76
Papier	4 010	70
Buchbinder	1 172	28
Porto und Unkosten	1 280	69
Redaktionshonorar	10 400	—
Mitarbeiter	6 439	80
Remittenden	1 042	72
Gesamt-Ausgabe	36 568	89
Gesamt-Einnahme	29 308	83
Verlust	7 260	06

Fenilleton.

Nachdruck verboten.

Der Prinzipienreifer.

Eine Geschichte aus dem Jahre 1848 von Wilhelm Bloß.
(25. Fortsetzung.)

„Daß sie“ — Thiel biß sich auf die Lippen — „Du wirst der Schreiberteele doch den gebührenden Korb verabreichen!“
 Sie umschlang ihn.
 „Heinrich“ schlang sie „ich kann nicht von Dir lassen!“
 Er streckte ihr blondes Haar.
 „Gut dann, mein Kind.“ sagte er ruhig, „dann ist ja alles in Ordnung.“
 „Aber meine Eltern!“
 Er runzelte die Stirn.
 „Nun ja, da wird es eine harte Nuß zu knacken geben, aber mit denen wird auch noch fertig zu werden sein, wenn Du nur fest bleibst.“
 „Ach, Heinrich, es wird schreckliche Szenen geben. Sie werden mich zwingen wollen.“
 „Und Du wirst Dich nicht zwingen lassen.“
 „Nein, ich kann niemals einen andern lieben.“ beteuerte Luise. „Und doch —“
 „Und doch meinst Du den Herrn Ministerialsekretär heiraten und nicht einen Schulmeister, der nichts hat, nichts ist und nichts werden kann.“ fuhr jetzt die scharfe Stimme der Frau Hofbaurgastin dazwischen, die sich unter dem Eingang der Laube aufplante mit einer Miene, die an Chernob geahmt, wie er Adam und Eva, als sie sich mit Feigenblättern geschmückt hatten, aus dem Paradiese trieb. Nur daß Frau Winder statt des flammenden Schwertes eine mächtige Ministerpreise in der Hand hielt, die sie aus dem Boden mitgebracht hatte.
 Die Liebenden fuhren auseinander.
 „Ungerechte Tochter, einfältige Gans.“ schrie die Alte, „wie konnte Du hinter meinem Rücken solch eine dumme Diebstahl anfangen!“
 Luise antwortete nur durch Tränen.
 „Und Sie hergelaufener Mensch paden sich augenblicklich aus meinem Hause, Sie werden es nie wieder betreten!“ fuhr das wütende Weib den Schulmeister an. „Was Sie an Honorar noch zu fordern haben, wird Ihnen zugesandt werden. Einer schöner Jüngerzueher das, der heimliche Liebesleien hat.“
 Nunmehr hatte sich Thiel von der Bestürzung, in die ihn der Ueberfall verjagt hatte, wieder erholt.
 „Ich gehe schon.“ sagte er. „Aber wir werden sehen, wie lange die Herrlichkeit Ihres budligen Ministerialsekretärs dauern wird.“
 „Wiejo?“ scharrte sie.
 „Nun, morgen kann das Ministerium Haarzopf gestürzt sein und da wird der neugebackene Sekretär gleich mit Burzeln müssen.“
 „Sie werden kein Ministerium stürzen.“ sagte die Hofbaurgastin verächtlich.
 „Und Sie werden keins halten.“ entgegnete er grimmig.
 „Genug jetzt.“ schrie sie. „Machen Sie, daß Sie hinauskommen!“
 Luise sank auf einen Stuhl.
 „Gatte aus!“ sagte er zu ihr, „Du wirst bald von mir hören!“
 „Wird's bald!“ freizte die Alte und stellte sich breit vor die Tochter.
 Thiel ging schweigend.
 „Was solch ein hungriger Schulmeister, so ein frecher Demokrat und Wähler sich nicht einbildet! Der hätte sich natürlich breit in unser schönes Eigentum hineingesezt. Das war ein Wink der Vorkehrung, daß ich gerade die Ministerpreise für die Laute drüben herbringen mußte! Da sah ich ihn ins Haus hereintreten und mir schwante gleich nichts Gutes.“
 „Auf jetzt.“ fuhr sie fort. Luise wandte an der Schürke rütelnd.
 „Marsch in die Küche! Du mußt für den Herrn Ministerialsekretär noch ordentlich Kochen lernen bis zur Hochzeit!“

10. Kapitel.

Sildgewordene Bauern.

Derweilen schwang sich das Rad der Revolution auf dem Lande weiter herum. Der alte Hartmann aus Ruzdorf, der den Zug nach dem Jagdschloßchen besichtigt und die Nieder-

brennung angeordnet hatte, veranstaltete noch an demselben Abend eine Beratung. Der Mann kostete vor Mut und Nachdenklichkeit und war schrecklich anzusehen mit seinen blutunterlaufenen Augen und mit dem roten Striemen auf der Wange. Er wollte alle Schlösser im Lande niederbrennen und sprach in verworrenen Weise immer wieder von der Ehre seiner Tochter und von der Reiterische Losos.

Aber da fand er Widerspruch bei den andern Bauern.
 „Es ist jetzt genug.“ sprach der Bauer vom Hinterhof zu Ruzdorf; „wenn wir noch ein Duzend Schlösser abbrennen, so wird Deine Tochter darum keine Jungfer mehr. Und wenn Du einen Striemen auf der Backe hast, so hat der Leberfleck auch Striemen an einem andern Körperteil. Wir haben nunmehr gezeigt, daß wir Energie haben, aber machen wir es nicht zu toll, sonst könnten wir noch an den Galgen kommen!“

„Recht hat er!“ schrien die Bauern. „Feigling!“ knurrte Hartmann in sich hinein.

„Das Schlimmste.“ fuhr der alte Bauer vom Hinterhof fort, „sind die Lehens- und Zinsbücher, in denen die angeblichen Rechte unserer Herren geschrieben stehen. Dort heißt es, daß wir Zinsen und Gülten geben und daß wir frohden, daß wir Hand- und Spanndienste leisten, daß wir Hölzer, Stühner und Eier an die Herren vom Adel und an die Pfaffen geben müssen. Das herrschaftliche Bild verunmündet unsere Gelder und raubt uns, was wir mit jaurem Schwweiß erarbeiten mußten. Niemand entschädigt uns dafür; aber wenn wir das Bild wegschießen, kommen wir ins Zuchthaus. Auf Geshhäuten steht das geschrieben. Diese Geshhäute und Pergamente haben uns arm und elend gemacht. Sie müssen wir verbrennen, damit die Herren keine verbrieften Rechte mehr geltend machen können.“

Die Bauern jubelten ihm zu, während der alte Hartmann grollend beiseite trat.

„Auf dem Rentamt zu Grummelsbach, da liegen die verfluchten Geshhäute, die uns angehen.“ rief der Bauer. „Dort hat man sie aufgeschichtet.“

„Verbrennen! Verbrennen!“ schrie es aus dem Hause.

(Fortsetzung folgt.)

Gauverdict Halberstadt.

Sitzung vom 19. August 1903.

Prozess des Gannes Bier und Genossen.

Angelagt sind: Der frühere Kaufmann Philipp Franz Bier aus Bratava (Gladonien), zurzeit hier in Strafhaft, 31 Jahre alt, vorbestraft, der Bierbesitzer und Handelsmann Ernst Lüders aus Eilenstedt, ebenfalls hier in Strafhaft, 34 Jahre alt, vielfach vorbestraft, der Arbeiter Karl Lehmann aus Wegeleben, 38 Jahre alt, und dessen Ehefrau Anna Lehmann geb. Lüders aus Wegeleben, 35 Jahre alt, und die Verkäuferin Elise Papendorf aus Wegeleben, 26 Jahre alt.

Der Angeklagte Bier befand sich Anfang d. J. im hiesigen Gefängnis wegen betrügerischen Bankrotts in Untersuchungshaft. Seine Verurteilung wegen dieses Verbrechens erfolgte vor dem hiesigen Schwurgericht am 10. Juni 1903 mit 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Nach mehreren vergeblichen Fluchtversuchen gelang es Bier, den Lüders zu bereben, ihm zur Flucht zu verhelfen. Lüders sollte dafür 4000 Mark aus dem vergrabenen Vermögen des Bier erhalten. Am Abend des 2. Januar verschaffte sich Lüders, der Kalkfordienste betrieb, die Schlüssel eines Aufsehers, indem er dessen Schlüsselbund aufbrach. Darauf öffnete er dem Bier die Zelle und gab ihm seine im Nebenraum aufbewahrten Kleider. Dann entfernten sich beide durch den an das Gefängnis anstoßenden Schwurgerichtssaal. Mit Hilfe der Schlüssel konnten sie alle Türen öffnen. In wilder Flucht eilten die beiden Verbrecher dann durch die Stadt und gelangten bei der Dunkelheit unerkannt bis nach Wegeleben. Hier klopfte Lüders seinen Schwager Karl Lehmann heraus. Am andern Tage wußten sie die Lehmannschen Eheleute zu veranlassen, ihnen bei der weiteren Flucht behilflich zu sein. Frau Lehmann begab sich nach Eilenstedt zu Lüders' Frau, die ihrem Mann andre Kleidungsstücke brachte. Lehmann selbst reiste sogar nach Dortmund und nahm einen von Bier geschriebenen Brief an dessen Geliebte Papendorf mit. Diese hatte eine bevorrechtete Forderung wegen rückständigen Gehalts an die Bierische Konkursmasse in Höhe von 425 Mark, auf die ihr erst durch den Konkursverwalter 150 Mark gezahlt waren. Sie wußte nun einen ihr bekannten Tischlermeister zu bereben, ihr gegen Verpfändung ihrer Anspäne 150 Mark auf den Rest à conto zu zahlen. Diese Summe gab sie Karl Lehmann, der außerdem noch Kleidungsstücke nach Wegeleben mit zurücknahm. Lehmann bekam einschließlich seiner Auslagen von diesem Geibe 70 Mark, den Rest nahmen Bier und Lüders. Darauf fuhren beide nach dreitägigem Aufenthalt in Wegeleben nach Berlin, wo sich beide unter falschem Namen anmelden und Heiratsmitteln betreiben. Durch die Hilfe des Bruders eines so ketzigen Mädchens wurden schließlich die beiden Ganner verhaftet. Das nach fünfjähriger Verhandlung, zu der ein Lokalkommission im Gefängnis gehörte, verkündete Urteil lautete: Bier wird wegen Anstiftung zur Gefangenenerleichterung und verübten Betrugs zu einer Zuchthausstrafe von 6 Monaten Zuchthaus, Lüders wegen Gefangenenerleichterung zu 9 Monaten und Karl Lehmann wegen Begünstigung des Bier zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Anna Lehmann und Elise Papendorf werden von der Anklage der Begünstigung freigesprochen, weil ihre Handlungsweise als Schwester und resp. Braut nach dem Gesetz nicht strafbar ist.

Diebstahl Wegen einfachen Diebstahls zweier Messinghähne wird der vorbestrafte Maurer Karl Winnig aus Blankenburg, 32 Jahre alt, zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Diebstahl und Sachbeschädigung. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wird der vielfach vorbestrafte Arbeiter Otto Paase aus Gochstedt, 26 Jahre alt. Er ist gefänglich im April d. J. zwei Leisten, zwei Unterröcke und 7 Paar Strümpfe gestohlen zu haben, dagegen befreit er die Vernichtung von 23 Apfelbäumen. Hierfür wird er freigesprochen. Wegen einem schweren und einem einfachen Diebstahl erhält er 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Diebstahl. Der vorbestrafte Arbeiter Matthias Przychl aus Halberstadt, 41 Jahre alt, wird wegen Diebstahls mit 9 Monaten Gefängnis bestraft.

Sittlichkeitsverbrechen und Körperverletzung. Der vielfach vorbestrafte Arbeiter August Bogeleh aus Eisingerode, 42 Jahre alt, hat sich unzüchtig an seiner minderjährigen Tochter vergangen, auch seine Frau blutig geschlagen. Wegen dieser Straftaten lautet das Urteil auf 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Gewerbegericht Ascherleben.

Sitzung vom 21. August 1903.

Vorsitzender: Bürgermeister Goldmann. Beisitzer: Dr. Rubiersdath, Arbeitgeber; Bergmann H. Winter, Arbeitnehmer. Es klagt die Plätzerin L. Timme gegen den Färbereibesitzer Erbst auf 10 Mark Lohnentschädigung wegen Kündigungsloser Entlassung. Klägerin, welche gegen 30 Mark Monatsgehalt beim Beklagten in Arbeit stand, hatte einen Tag wegen Krankheit ohne Entschädigung gelebt, weshalb ihre sofortige Entlassung erfolgte. Klägerin erklärte sich mit der Entlassung nur einverstanden, wenn ihr bis 15. d. M. das Gehalt gezahlt würde, was Beklagter verweigerte. Nach statthalterlicher Ermäuerung macht der Vorsitzende einen Einigungsantrag auf 3 Mark, worauf beide Parteien eingehen.

Viehmarkt.

Magdeburg, 21. August. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Schlacht 94 Rinder, 98 Kühe, 123 Schafvieh etc., 737 Schweine. Verkauf für 100 Stk. Lebendgewicht: a) vollfleischige 35-36 Mk., b) junge fleischige und ältere ausgemästete 35-36 Mk., c) mäßig gemästete junge und ältere 32-34 Mk., d) gering gemästete jeden Alters 29-31 Mk. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren 33-35, b) vollfleischige jüngere 30-33 Mk., c) mäßig gemästete jüngere und ältere 30-33 Mk., d) gering gemästete jüngere und ältere 27-29 Mk. Ferkel und Kähe: a) vollfleischige, ausgemästete Ferkel höchsten Schlachtwertes 30-33 Mk., b) vollfleischige Kähe bis zu 7 Jahren 32-33 Mk., c) ältere ausgemästete Kähe und wenig gut entwidelte jüngere Kähe und Ferkel 27-31 Mk., d) mäßig gemästete Kähe und Ferkel 25-28 Mk., e) gering gemästete Kähe und Ferkel 21-25 Mk. Kühe: a) feinste 40-52 Mk., b) mittlere 40-48 Mk., c) geringe Saugkälber 30-38 Mk., d) kleine gering gemästete (Ferkel) 28-31 Mk. Schafe: a) Wollschaf und jüngere Wollschaf 35-37 Mk., b) ältere Wollschaf 32-34 Mk., c) mäßig gemästete 28-31 Mk. Schweine: a) vollfleischige 56 Mk., b) fleischige 54-55 Mk., c) gering gemästete 53 Mk., d) Samen und Eber 43 bis 45 Mk. Entschädigung für den Verlust von 200 schweren Schweine mit einem Jahr Samen und Eber 1000 Mark. Verkauf und Schlachtung: Rinder 100, Kühe 100, Schaf 15, Schweine 15.

Warenpreise.

Ware	Preis	Veränderung
20. Aug.	+ 0.76	0.08
21. Aug.	+ 0.75	0.03
22. Aug.	+ 0.59	0.04
23. Aug.	+ 0.18	0.14
24. Aug.	+ 0.49	0.01
25. Aug.	+ 0.99	0.11
26. Aug.	+ 0.55	0.39
27. Aug.	+ 1.14	0.13
28. Aug.	+ 0.48	0.05
29. Aug.	+ 0.58	0.02
30. Aug.	+ 0.40	0.01
31. Aug.	+ 0.75	—
1. Sept.	+ 1.09	0.03
2. Sept.	+ 0.76	0.06
3. Sept.	+ 0.25	0.06
4. Sept.	+ 0.35	0.05

Neu eingetroffen!!!

Diese Woche gelangen große Gelegenheitskäufe seltener Art und zwar außergewöhnlich große Sortimente verschiedenartige Fabrikate in **Herbstkleidernstoffen** ausschließlich hochmoderner Geschmacksrichtung in vornehmen Farbenstellungen zu bisher nicht gekannt billigen Preisen zum Verkauf.

Außerordentlich große Sortimente halb- und reitwillene neueste Damen-Kostümstoffe, 130/140 cm breit, anschlüsslich bessere Fabrikate, auch für praktische Kleider, Regenmäntel etc. geeignet, werden, soweit Vorrat, zu verblüffend billigen Preisen abgegeben.

Abnorm große **Auswahl Herbst-Neuheiten in Herrenstoffen** in bekannt soliden Ausführungen und in passenden Restlängen für Herren- und Knaben-Anzüge, Hosent, Joppen etc., werden zu Aufsehen erregend billigen Preisen verkauft.

Große Auswahl aparte Neuheiten schwarze Mode- und Trauerstoffe, sowie große Lager schwarzer, weißer und farbiger Garantie-Seidenstoffe, beste solide Fabrikate, werden stets weit unter normalen Preisen abgegeben.

Günstigste Gelegenheit für Bräute zur Beschaffung von Ausstattungsgegenständen.

Für Wiederverkäufer stets größere Partie-Posten in Kleiderstoffen, Druckstoffen und Baumwollwaren am Lager.

Breitweg 9/10 **Jsidor Gabbe** **Breitweg 9/10**

Verkaufsräume 1 Treppe hoch. **17** Gegenüber der Zelterstraße.

Singer Nähmaschinen

Große Haltbarkeit! Einfache Handhabung. Hohe Arbeitsleistung!

PARIS 1900: **Grand Prix** höchster Preis der Ausstellung.

Unentgeltlicher Unterricht, auch in der modernen Kunstnäheret. Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. MAGDEBURG, Breitweg 189/90.

Teilhaltung auf Wunsch

Annahme 20, 30, 50 Mk. Anzahl 15 Mk. monatlich

Enorm billige Preise! Preis gratis (Franko)

J. Jendrosch & Co. Berlin NW., Siemensstr. 41

Nach **Amerika** von 15 **Antwerpen**

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der **Red Star Line**

Erstklass. Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York. — 14 tägig Mittwochs nach Philadelphia.

Auskunft beim Agenten: **Leo Schaefer, Kaiserstr. 11. in Magdeburg.**

Ich hatte **Gelegenheit** einen Posten reelle moderne **Partiestoffe** und 374 **Reste** bedeutend unter Preis zu ersehen und liefere **Anzug** nach **Mass** 24.50 €

Paletot nach Maß 25.00
Hosen nach Maß 6.50

Garantie für tadellosen Sitz

L. Mannheimer **Breitweg 120, 2** Ecke Braunschweigstraße.

Zigarren eigener Fabrik empfiehlt in vorzüglichster Qualität 3002

C. Fuhrmann Dank, Schönefelderstraße 18. Wiederverkauf, erhalten Fabrikpreise.

Schreibhefte empfiehlt die Buchhandlg. Veitshausen.

Sofa
Sofa
Sofa
Sofa

30 bis 60 Mk.
Diwan
Diwan
Diwan
Diwan

30 bis 65 Mk.
Plüsch-Diwan
65 bis 110 Mk.
Plüsch-Garnituren
Plüsch-Garnituren
125 bis 300 Mk.
Ganze Ausstattungen sehr billig.

Jakob Mook
Möbelfabrik, Magdeburg
nur am Rathhaus

Pfeil-Nähmaschinen

weltberühmt durch das dazu verwendete Material, die feine Ausstattung und den leichten Gang finden in allen Haushaltungen, Gewerbebetrieben u. Fabriken stetig wachsende Aufnahme.

Pfeil-Nähmaschinen eignen sich für Kunstnäheret in hervorragender Weise. Preisliste mit Abbildungen umsonst und frei.

A. ROSE MAGDEBURG
Gegr. 1865. Einzige Geschäfte u. Vertreter an allen grösseren Plätzen.

Jede sparsame Hausfrau verlange **Stern-Strickwolle** mit **Schutz-Mark** diesem geschätzten Stern. Dieses Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit in jeder Qualität:

I. Beste, . . . Blaustern, mit blauem Stern
II. Prima, . . . Rothstern, . . . rothem Stern
III. Mittlere, . . . Violettstern, . . . violetem Stern
IV. Konsumwolle I. Grünstern, . . . grünem Stern
V. Konsumwolle II. Braunstern, . . . braunem Stern

Jede gewaschene Wäsche und Wäsche. Zu beziehen durch die Handlungen.

Möbel sowie ganze **Ausstattungen** liefert in guter Arbeit billig; auch alle Sorten **Gärge.**

Wilh. Delor, Tischlerm. Neue Altstadt, Friedrichstraße 3, am Friedrichsplatz.

A. Sengebusch, Sudenburg. kurze Zeit **Ausnahme-Preise** für **Krawatten und Wäsche** Strümpfe, Wolle, Handschuhe. **Besätze, Stickereten u. Saison-Artikel.**

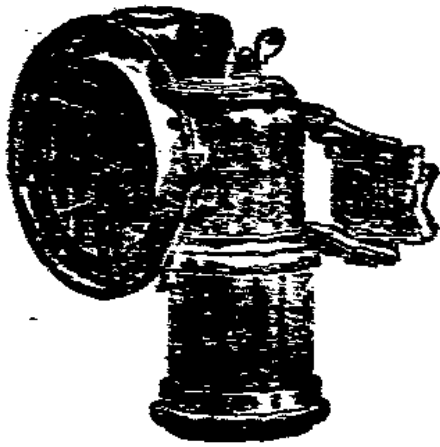
Bei der jetzt früher eintretenden

Dunkelheit

mache ich auf meine
reichhaltige Auswahl
in

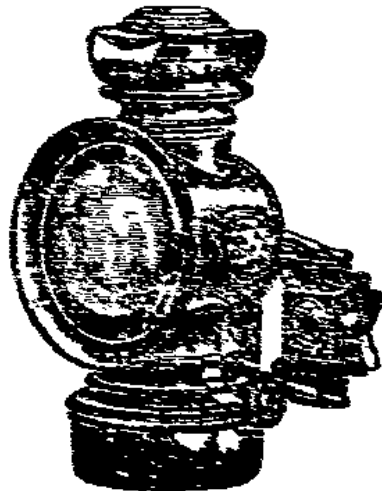
Fahrrad-Laternen

ausmerksam.



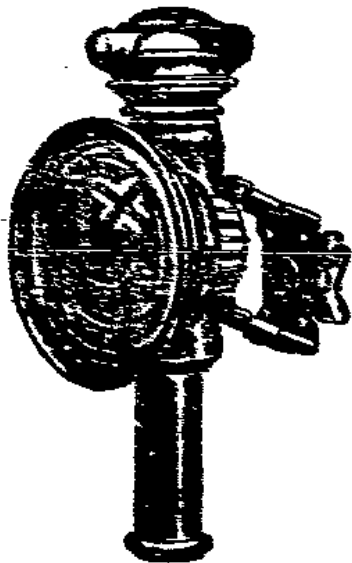
**Anerkannt beste
Acetylen-Laternen**

10 Modelle in der Preislage von
RM 3.—, 4.—, 4.50, 5.50, 7.—,
7.50, 8.—, 9.—, 10.— vorrätig.



**Petroleum- oder
Öl-Laternen**

9 Modelle in der Preislage
von RM 2.—, 3.—, 4.—, 4.50,
5.—, 6.—, 6.50 u. 7.— vorrätig.



Kerzen-Laternen,

3 Modelle, RM 5.— und
RM 6.— vorrätig.

Sämtliche

Fahrrad-Zubehörteile!

wie

Glocken - Signal-Instrumente, Hand- u. Fuss-Luftpumpen,
Werkzeuge - Pedale - Gepäckträger - Sättel.

Prima Calcium-Carbid

Grösste Auswahl in:

Höchste Gasausbeute!

per 1/2 Kilo incl. Schiffe	75	Mark
per 1/2 Kilo	49	Mark
per 120 Gramm incl. Schiffe	25	Mark



Titania - Pneumatik

nach einer Garantie als Prima-Reifen in Bezug auf Haltbarkeit nicht überboten.

Der einfache Standard-Reifen RM 6.—

Der einfache Schnelllauf-Reifen RM 4.—

Bei Bestellung zum 1.20 RM in Kaufmanns-Läden ist die Schlinge gratis.

Man gebe an, ob 26 x 1 1/2, 1 3/4, 1 1/2 oder 26 x 1 1/2, 1 3/4, 1 1/2 ufm.

Bei je eine neue Summe oder Anzahlung nehme ich in Zahlung
eine alte ausgebrauchte Landbede mit 1.00 RM.,
einen alten ausgebrauchten Luftschlauch mit 75 Pf.

Garantielose Ware führe ich nicht

Decken

mit Selbstkostenverkaufe werden, wenn solche im Lager, mit 5.— bis 5.50 RM. verkauft.

A. ROSE Magdeburg
Breiteweg 264.

Pfeil u. Original-Viktoria-
Nähmaschinen

Parade-, Panther- u. Dürkopp-Fahrräder.

Zweig-
Geschäfte:
Aschersleben, Markt 4
Bernburg, Lindenstrasse 9
Burg bei Magdeburg, Markt 20
Egeln, Breiteweg 47
Eisleben, Müdenhof 1

Brachtvolle **Damen-Kleiderstoffe**
Neuheiten
zur Herbst- und Wintersaison sind eingetroffen.

Ausverkauf

von zurückgesetzten Kleiderstoffen
für Straße und Haus enorm billig. Reste desgleichen.
Ferner Posten

Leinener Bettlaken ohne Nacht
nur 1.20 RM., ganz vorzüglichste 2.00 RM.

Garantiert federdichte Bett-Inlette.
Tischtücher, Handtücher, **Pracht-Leinen** zu Hemden.
Nirgends billiger.

Carl Kriegsmann, Webwarenhaus
Magdeburg, Ecke Hauptwache.

Proben franko!

Ganze Wohnungseinrichtungen Anzahlung schon
für Schirme und Schuhwaren von 10 Mark an

Auf der höchsten Stufe

steht unübertroffen das
leistungsfähigste, beliebteste
und feinsteste

**Möbel- und Waren-
Kredit-Haus**

S. Osswald

Alte Ulrichstr. 14, I.

Grösste Auswahl in:

Möbel, Polsterwaren

Betten, Kinderwagen

Garderobe für Herren

Damen und Kinder

Kleinste Anzahlung u. Abzahlung

Schreibhefte

nach Schulvorschrift

6 Pfennig

Diarien mit harter Schale

17 Pfennig

J. Brillen, Neustadt

Südböckerstr. 20. 454

Möbel

Bildereinrahmungen und

Goldleisten billig bei

Emil Brodmann

Möbelmagazin, R. - Neustadt

Amalienstr. 12. 51

Carl Julius Braun

Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsmittel - Handlung

Specialität: Lederanschnitt

Magdeburg-Buckau

Schönebeckerstr. 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Billigste Preise.

Max Maart

105 Südböckerstr. - Schuhwarenlager - Südböckerstr. 105.

Empfehle mein großes Lager in allen gangbaren Arten

Schuhwaren in bekannter Güte zu billigsten Preisen.

G. Gehje

MAGDEBURG

14 Johannisfahrtstrasse 14

(neben dem Wilhelm-Theater)

empfiehlt sich zur Anfertigung seiner

Herren-Garderobe

nach Mass.

Sartett-Anzüge

Prima Verarbeitung

Prima Zutaten

Serie 1

Serie 2

Serie 3

Serie 4

48 RM.

45 RM.

48 RM.

52 RM.

Rock- und Gehrock-Anzüge

45-60 RM.

Garantie für tadelloses Passen.

